



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

474 (15.10.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271231)

MARCHIVUM

Wir Deutsche sind an den Ostasienfragen nicht direkt interessiert. Die viel beschränkte Unterbreitung europäischer Waren durch Japans Ausfuhr trifft uns geringer als eine Anzahl anderer europäischer Länder, ist jedenfalls für uns kein Grund zu wirklich ernster Beforgnis. Auf der anderen Seite ist Japan die große Vormacht gegen den Volschewismus in Fernen Osten. Wenn es augenblicklich erntet, und zwar nunmehr nach Abschluß der mandschurischen Kämpfe im Frieden erntet, wie es der Devise des regierenden Kaisers S h o w a („Glänzender Friede“) entspricht, so können wir dies nur registrieren und wissen uns als eine der wenigen Mächte in der Welt frei von jedem Reide auf das Aufsteigen des kaiserlichen Inselreiches.

Der Logger „M. G. 88“ hat noch bis 2 Uhr nachmittags an der Unfallstelle gesteuert. Man hat zahlreiche Breiter, Tonnen und Rettungsringe treibend geschickt. In dem Augenblick, als man die beiden lebenden Leute geschickt hatte, trieben auch zwei Tote an dem Schiff vorüber, um die man sich in diesem Augenblick aber nicht kümmern konnte.

Es gibt immer
die auf die Wirt-
ten Hauswänden
ten und Denkmä-
alles Heil erwan-
nis in dieser Blü-
dure. Das Insti-
hat erst vor kurz
bedarfsartikel zu
ten, Schokolade
angeize das Geg-

nen sich im
halten. Nach
ers fand eine
Truppen vor

Truppenhaupt
n sollen sich
führer aus der
erworfen
den Heer zur
en am Som
er bei Ad
ber gegen

chreiche We
chten, wonach
sein soll, wer
amtliche Mi
fer Stadt ist

allen?

soll nach An
ang bereits von
den sein, ohne
Coren oder in
ten.

Ufahrtskirchen,
und die auch
slichen Räder
haben. Die
et worden sein,
ben.

do prüft, wie
töglichkeit, die
st-Tage und
upplinger, in
reichend einem
enentkörps un
organisierten
zugesen. Bei
on Adua seien
n worden,
untergebracht
arbeiten mit

mann

des vom Dienst
ch für Vell
brücken: Dr. W.
Wilhelm Mehl
ehr. Karl Rost
ogen M. Rösch
Pofolts: Grun
e in Wismar.
Wendisch, Berlin
ndrusch (Schmidt
n.

ohnann v. Borch
ch 16-17 Uhr
Sonntag.

nnheim

er: Werling und
Verlagsdirektor
und Sonntag
strasse: Sammel
verantwörtlich
im.

taufhaus (einmal
haaber: Büll
er 1935:

nheim - 34 273
Regina - 3 973
nheim - 3 069

er 1935 - 41 314

en sie die Kle
gepaart mit
lich wird und
es von diesen

allische Tafel
er Meisterfon
den, in denen
siffen zu Wort
allen Hörern
künstlerischen
W. L., B.-B.

Unentgeltliche
rtliche Arbeit
durch Freude".

Uhr, beginnen
n Arbeitsraum
Freude", die
e im Erleben
seums. An den
bis zu 300 Be
mannen Tage
wählter Bilder
ung der Stadt
l. 27. Oktober,
me im Rann
der Deutschen

es? Nach der
delages ab es
im Deutschen
n zählen eine
ch mehr. Die
5000 bis 10000
werden von 300

Staates liegt
reichbaren Ein
keit des Wach
t allen Kräften
E. Fried.

Erfolgreiche Wirtschaftsverhandlungen

Dänische Schweine und Butter für Deutschland
Wie wir erfahren, haben am 11. und 12. d. M. in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern Dänemarks und den zuständigen Stellen in Berlin über eine zusätzliche Einfuhr dänischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland stattgefunden. Es handelt sich im wesentlichen um die Einfuhr von dänischer Butter und dänischen Schweinen. Die Verhandlungen ergaben weitgehende Übereinstimmung der Ansichten auf beiden Seiten. Von deutscher Seite wurde die Notwendigkeit einer erhöhten Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach Dänemark hervorgehoben. Es ist zu erwarten, daß auf diesem Wege eine wesentliche Entspannung der zur Zeit auf dem deutschen Lebensmittelmärkte eingetretenen Lage zu erreichen sein wird. Am Dienstag werden in Kopenhagen ebenfalls neue wirtschaftliche Verhandlungen aufgenommen werden.

Große Rundfunkausstellung in Regensburg

Regensburg, 14. Oktober.
Vom 12.-20. Oktober findet in Regensburg unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters H. D. M. G. eine große Rundfunkausstellung statt. Sie wird veranstaltet von der Landesstelle Bayerische Ostmark des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, dem Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer Bayer. Ostmark und dem Institut für deutsche Wirtschaftspropaganda.

Erfolgreiche Razzien in Verbrecherlokalen

Berlin, 14. Oktober.
Polizeipräsident Graf Helldorf ließ als Leiter der Staatspolizeistellen Berlin und Potsdam in den letzten Tagen mehrere Razzien in den bekannten Verbrecherlokalen beider Bezirke durchführen, die von vollem Erfolg begleitet waren. Bei dieser Gelegenheit wurden auch verschiedene von der Polizei seit längerer Zeit beobachtete kommunistische Drahtzieher unschädlich gemacht.

In Kürze

Der Reichs- und preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat die in der Verordnung vom 3. Oktober 1935 vorgesehenen Ausschüsse, nämlich den Reichskirchenauschuss und den Preussischen Landeskirchenauschuss, gebildet. Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist unter dem Gesichtspunkt erfolgt, einen in sich geeinten und daher zu fruchtbringendem kirchlichen Handeln befähigten Kreis von Männern zu finden, die aus ihrer Grundeinstellung tiefe Verantwortung für Kirche, Volk und Staat bewiesen haben. Die Ausschüsse setzen sich daher aus bewährten Theologen zusammen, die als kirchliche Vorkämpfer, deutsche und nationalsozialistische Männer, Prediger und Führer im Belpflichtantismus Anspruch auf allgemeines Vertrauen erheben können.

In dem Strafverfahren gegen die 57jährige Provinzialoberin Anna Brüggenmann, der vorgeworfen wird, 185.000 Mark über die Kasse verschoben zu haben, verurteilte das Berliner Schnellrichtungsgericht am Montagabend folgendes Urteil: „Die Angeklagte wird wegen gemeinschaftlichen Diebstahlsvergehens zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und 4000 Geldstrafe verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Ferner wird die Ersatzeingekriegung von 40.000 Mark und die Mithaftung ihres Ordens für die Geldstrafe, die Ersatzeingekriegung und die Kosten des Verfahrens ausgesprochen. In drei Punkten der Anklage erfolgt Einstellung des Verfahrens.“

Für Reinheit der Landschaft

„Das Beste für die Bäume“ liest hundert- oder hundertmal das in die Ferne schwebende Auge während der Bahnfahrt. Wohin es blickt, knallt weiß auf blau: „Das Beste für die Bäume“. Und wendet man sich zum anderen Fenster der Bahn, um drüben die herrlichen Bewegungen der Landschaft, die mächtigen Ausläufer des Waldes ins Auge zu fassen, so schmettert es rot auf gelb: „Das höchste der Gefühle — sind Stuhlmalers Stühle“. Das dunkelblaue Auge eines Sees erglänzt, die Sonne zieht einen goldenen Strich mitten durch, dahinter schreit es: „Das höchste der Gefühle — Genug!“

Voriges Jahr hatten wir den bekannten Ruf zur Reinigung der deutschen Landschaft von diesen Reklamewandern. Im ganzen Reich begann der Sturm auf die Streckenreklame, die Plakate an der Umgebung benannter Aussichtspunkte und die Anschläge in der Landschaft. Eine ganze Anzahl störender Reklametafeln verschwanden. Doch während dieses Sommers sind neue aufgetaucht.

Demgegenüber sei nochmals mit Nachdruck festgestellt, daß die Erscheinung der Städte, der Straßen und der Landschaften zu den Dingen gehört, über die auch die Öffentlichkeit zu bestimmen hat. Wer eine freie Hausmauer hat, ist deshalb noch nicht ermächtigt, auf dieser Mauer nach Belieben Reklame zu treiben. In verschiedenen Ländern gibt es deswegen schon lange ein Gesetz zur Verhinderung der Verschandelung von Stadt und Land.

Es gibt immer noch Geschäftsleute genug, die auf die Wirkung solcher Reklametafeln an den Hauswänden, zwischen den Parzellengrenzen und Denkmalen schwören und von ihr alles Heil erwarten. Es bleibe dahingestellt, was in dieser Hinsicht als „Heil“ zu bezeichnen wäre. Das Institut für Konjunkturforschung hat erst vor kurzem festgestellt, daß für solche Reklameschilder wie Zigaretten, Bier, Aquarelle, Schokolade und ähnliches die Zeitungsanzeigen das Gegebene ist. Es kann nicht glaub-

Heimattreue Gefinnung unter Anklage

Die belgische Ausbürgerungsanklage gegen vier deutschbewusste Männer aus Malmédy

Lüttich, 14. Oktober.

Am Montag begann vor dem Appellationsgericht in Lüttich der Ausbürgerungsprozeß gegen vier heimattreue Männer aus Malmédy. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie ihre Pflichten als belgische Staatsbürger schwer verletzt hätten und daß sie die Absicht gehabt hätten, die in Eupen-Malmédy durch den Friedensvertrag geschaffene Ordnung umzustürzen, daß sie also in einem hartnäckigen Feldzug das Ziel verfolgten, die Unversetztheit des belgischen Staates anzutasten. In den Verhandlungen stellte sich heraus, daß den Angeklagten Dinge vorgeworfen werden, die man nie und nimmer als Verbrechen ansehen kann, Vorwürfe, die nur Handlungen betreffen, die in Wahrheit berech-

tigter Interessen erfolgten. Auch hier stellte es sich wiederum heraus, daß viele Mißverständnisse nur dadurch entstanden sind, daß Staat und Bevölkerung in Eupen-Malmédy eine verschiedene Sprache sprechen.

Der Staatsanwalt hat gegen die vier Beschuldigten, Josef Dehottay und seine Söhne Peter und Heinrich Dehottay, sowie Paul Rogius die Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 beantragt.

Schon vor Beginn des Prozesses war der Zuschauertraum überfüllt. Ein gewisses Aufsehen erregte im Laufe der Verhandlung die Intervention des Präsidenten des Europäischen Nationalitätenkongresses Dr. Wilfan, die von

dem Verteidiger van Overbeke vorgetragen wurde. Diese Intervention bezieht sich auf den Punkt der Anklage, der Josef Dehottay vorwirft, daß er im Jahre 1934 an dem Kongreß der europäischen Minderheiten in Bern teilgenommen habe.

Wilfan erklärte, die Tätigkeit des europäischen Minderheitenkongresses gelte seit elf Jahren den Bemühungen zur sachlichen und allgemeinen Prüfung des Problems der Nationalitäten in einem Geist der Zusammenarbeit zur friedlichen Lösung einer Frage, die fortwährend die europäische Diplomatie beschäftigt.

Der Staatsanwalt erklärte dazu, was auch die Ziele des Minderheitenkongresses seien, er beanstande lediglich die Beweggründe, aus denen heraus Josef Dehottay an diesem Kongreß teilgenommen habe.

Der Präsident erteilte sodann den Verichterstattern das Wort. Diese gaben eine nochmalige Darstellung des Prozeßgegenstands. Im Rahmen dieser Verichterstattung machte es einen besonderen Eindruck, daß Josef Dehottay in einem Brief ausdrücklich betont, daß die Lösung der Frage Eupen-Malmédy nach seiner Auffassung nur auf friedlichem Weg möglich sei.

Der Anklagevertreter, der Vertreter des Generalprokurators Dalemagne, beschäftigte sich in seiner Anklagerede zunächst mit der Entstehung des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft. Auch bei dem Ueberblick über die Entwicklung der heimattreuen Bewegung in Eupen-Malmédy, die der Vertreter der Anklagebehörde dann zu geben versuchte, fiel es auf, daß die Ausführungen sich fast ausschließlich auf Vorgänge vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft bezogen, auf eine Zeit, in der der Nationalsozialismus in Deutschland noch nicht an der Macht war. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil in der belgischen Presse immer wieder behauptet wird, daß das neue Deutschland vertraglich unzulässige Beziehungen zu der deutschen Volksgruppe im Gebiet von Eupen-Malmédy pflege. Die Hausfuchungen, die im März in Eupen-Malmédy auf Veranlassung der Sicherheitspolizei durchgeführt wurden, sollten hierfür ja auch den Nachweis bringen. Bei einem Hinweis auf angebliche Beziehungen des Heimatbundes mit dem NSD, griff der Verteidiger Jonniges kurz ein, um den Staatsanwalt in einer Verichtigung darauf aufmerksam zu machen, daß die von ihm angewandte Uebersetzung mit „Jeune pour la germanisation“ falsch sei.

Der Staatsanwalt behauptete nichts weniger als, der Heimatbund habe sich unter dem Deckmantel kultureller Betätigung mit Politik beschäftigt. Als beläustend bezeichnete er auch die Verschickung von Ferienkindern aus Eupen-Malmédy nach Erholungsstätten in Deutschland. Der Staatsanwalt ging sodann auf die in Eupen-Malmédy bestehende Kameradschaftsvereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer und auf die Christliche Volkspartei ein, die sich als Nachfolgerin der ehemaligen Zentrumspartei ausbe. Den beiden Vereinigungen, in denen die Beschuldigten eine führende Rolle gespielt hätten, warf der Anklagevertreter antibelgische Gefinnung vor. Der Staatsanwalt schloß mit der Erklärung, daß die Angeklagten sich als schlechte Staatsbürger erwiesen hätten. Ihre Ausbürgerung sei daher ein Gebot der nationalen belgischen Belange.



Vorschafter Ribbentrop beim Festakt auf dem „Tag der Rasse“

Von links nach rechts: der mexikanische Gesandte Dr. Ortiz, der columbianische Gesandte Dr. Arjona, Vorschauer Ribbentrop, der spanische Vorschauer Dr. Agramonte y Gortijo, der cubanische Gesandte Dr. Conchelo, der Gesandte von Ecuador Saldaña, Dr. Hoff, Gesandte von Haiti Boucard, Prosas-Bild-Zentrale

Der Stabschef der SA in Heidelberg

Vor Beginn der großen Tagung der Gruppenführer und Sanitätsführer

Heidelberg, 14. Okt. (Eig. Meldg.)

Im Anschluß an die Vereidigung der saarländischen SA, unternahm Stabschef Luze am Montag eine Rundreise durch das Saargebiet. Am späten Nachmittag begab er sich dann im Wagen zur Tagung der Gruppenführer und Sanitätsführer der 21 SA-Gruppen nach Heidelberg. Unterwegs wurde er überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Um 1/8 Uhr abends traf Stabschef Luze mit seiner Begleitung in Heidelberg ein. Vor seinem Hotel erwarteten ihn bereits seit 13 Uhr Hunderte von Volksgenossen. Zum Empfang hatten sich sämtliche Gruppenführer und Gruppen-Komitee versammelt. Außerdem waren anwesend: der Kreisleiter von Heidelberg, Pa. Seiler, der Führer der SA-Brigade 153, Oberführer Galdenwang, der Führer der

Standarte 110, Standartenführer Zimmermann, der Führer der SA-Reserve 110, Sturmbannführer Max Weiß, der Führer der SA-Standarte Heidelberg, Standartenführer Ihle und andere.

Die offizielle Begrüßung des Stabschefs findet am Dienstagvormittag um 9 Uhr im Rathaus statt. Im Anschluß daran wird sich Stabschef Luze in das „Goldene Buch“ der Stadt Heidelberg eintragen. Nach diesem Festakt beginnt dann die Arbeitstagung der Gruppenführer.

Für den Dienstagnachmittag ist eine Besichtigung des Heidelberger Schlosses, der Molkerei, der Thingstätte und des Ehrenfriedhofes vorgesehen. Um 21.30 Uhr bringt die SA ihrem Stabschef vor dem Hotel den Zapfenstreich dar. Am Mittwoch wird die Arbeitstagung voraussichtlich ihr Ende finden.

Dinge, an denen nicht willkürlich Veränderungen vorgenommen werden dürfen, die unsere Kultur als recht zweifelhaft erscheinen lassen könnten. Ob Bierrellame, Zahnpastenpropaganda, wir rufen denen, die unserer Öffentlichkeit Schaden zufügen, einmütig zu: Weg damit!

„Jugend singt über die Grenzen“

Aus Weltreisung am 27. Oktober

Die größte Rundfunksendung, die je veranstaltet worden ist, wird am Sonntag, 27. Oktober, unter dem Leitfaden „Jugend singt über die Grenzen“ durchgeführt werden. In dieser Sendung, die um 18 Uhr beginnen und um 20 Uhr enden wird, wirken sämtliche Jugendchöre von 31 Nationen mit. Die Sendung wird von nahezu 400 Sendern in der ganzen Welt übernommen. Die Jugendchöre werden in ununterbrochener Reihenfolge wieder zum Vortrag bringen, die die volkstümliche und kulturelle Eigenart ihres Landes besonders klar widerspiegeln. Für jedes Land steht eine Sendezeit von 3 1/2 bis 4 Minuten zur Verfügung. Eine Ausnahme macht die Schweiz, die ihre Beiträge in drei Sprachen senden wird und der daher fünf Minuten Sendezeit einräumt wird.

Die Durchführung der Weltreisung ist auf der Tagung des Weltreisungsvereins im Juni d. J. in Warschau auf Vorschlag des deutschen Vertreters, Dr. von Voemann, beschlossene worden. Der Vorschlag von Dr. von Voemann, der bekanntlich auf der Vorschauer Tagung zum Vizepräsidenten des Weltreisungsvereins gewählt wurde, fand allgemeine Zustimmung und wurde als ein wichtiger Beitrag zur völkerverbindenden Arbeit des Rundfunks begrüßt. Der Weltreisungsverein hat die technische Durchführung der Weltreisung-Gesellschaft übertragen, ein neuer Beweis für die Wertschätzung, die man der deutschen Technik in der Welt entgegenbringt.

Seit Monaten sehen die deutschen Rund-

funk-Angehörige mit ihren ausländischen und überseeischen Fernsammelrädern in Verbindung, um einen einwandfreien Verlauf der Veranstaltung zu gewährleisten. Der Laie kann sich kaum eine Vorstellung von der gewaltigen und vielfältigen Aufgabe machen, die die Technik mit dieser Weltreisung zu lösen hat. Die Beiträge der einzelnen Länder müssen durch Kabel oder auf drahtlosem Wege mit genauester Pünktlichkeit in der Sammelstelle Berlin ein treffen, von wo zu gleicher Zeit der ganzen Welt das Gesamtprogramm zugeführt wird.

An der Sendung wird sich außer fast allen europäischen Ländern eine Reihe von außereuropäischen und Ueberseestaaten, z. B. die Vereinigten Staaten, die meisten südamerikanischen Staaten, Australien, Niederländisch-Indien, Japan, Siam und die Südafrikanische Union beteiligen. Den deutschen Programtteil, mit dem die Veranstaltung eröffnet wird, beisteht die Rundfunkgesellschaft der Hitler-Jugend, die die beiden Völkern „Wir sind die junge Bauernschaft“ und „Es dröhnet der Marsch der Kolonne“ zum Vortrag bringen wird.

Krise des Buches in Polen. Die geistige Beweglichkeit eines Volkes und damit der kulturelle Hochstand geht ziemlich genau aus den Verhältnissen hervor, die an seinem Büchermarkt herrschen. Nicht nur die Aufnahmefähigkeit, sondern die Statistik darüber, was am meisten gelesen wird, eröffnet am ehesten die Aussicht auf die geistige Struktur der Nation.

In Polen liegen nach polnischer Ansicht die Dinge auf diesem Gebiet stellenweise sehr im Argen. Die „Gazeta Polska“, das offizielle Organ unseres östlichen Nachbarn, veröffentlicht ein Interview mit einem Verleger Warschauer. Die Bücher, die angeblich einen „phantastischen Erfolg“ errungen haben, das sagte der Verleger nicht ohne Bitterkeit, werden in einer Auflage von 5000 bis 6000 Stück gedruckt. Die Auflage der Durchschnittsbücher beträgt im allgemeinen 1500 Stück.

50 Jahre Reichswaisenhaus in Lahr

Die Mannheimer Festschule besucht das Fest / Streiflichter von der schönen Feier / Ein fröhlicher Nachmittag

(Eigenbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Am Samstag, Sonntag und Montag feierte das erste Reichswaisenhaus in Lahr sein fünfzigjähriges Bestehen. Zu diesem Anlaß waren aus nah und fern Freunde und Gönner des Hauses erschienen, um ihrer Verbundenheit mit der guten Sache der Waisenfürsorge Ausdruck zu verleihen. Auch die Mannheimer Festschule, die sich als erste für das Wohl der Waisen tatkräftig eingesetzt hat, entsandte zu diesem Tag etwa 15 Vertreter. Von den vielen Eindrücken, die sie empfingen, seien hier einige beschrieben.

Wer das alte Städtchen Lahr durchwandert, wird von einer heimeligen Kleinstadtsimmung gefangen genommen. Aus den trummen, engen Straßen und verästelten Schlupfwinkeln der Altstadt, aus den bald vor, bald rückwärts gebauenen oder einzeln stehenden Häusern spricht in mannigfaltigen Formen eine duntelbewegte Vergangenheit. Den Schönheitsjünger mag die oft gekünstelte Baumweise des zu Ende des 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts, die sich auch hier und da zwischen die Häuser der Altstadt drängte, vielleicht bestreuen. Wir wollen sie als Stule der Entwicklung gelten lassen. Daß Lahr sie längst überschritten hat, geht aus der Bauform der neueren Stadtteile hervor, die licht und luftig angelegt, einen freundlichen Anblick bieten.

Aber Lahr wäre undenkbar ohne sein Waisenhaus und dieses wiederum ohne den „Hinterdenken“. Die Erinnerung an Müllin, Schauenburg und wie die Gründer und Förderer des Waisenhauses alle geheißen haben mögen, ist in den Mauern der Stadt lebendig erhalten. Sie waren es auch, die den Namen Lahr über trennende Grenzen hinweg überall dort bekannt machten, wo Deutsche wohnen und fühlen. Wer von unseren älteren Lesern erinnert sich nicht der vor dem Kriege kursorischen Sammelkaut für adgeschlittene Zigarettenstippen, die viel belächelt und viel verpörrt doch den Grundstein zu dem Werke legte. Und wer kennt nicht den Spruch aus dem „Hinterdenken“: „Viele Wenige machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel: Einen Pfennig nur im Jahr, für das Waisenhaus in Lahr!“, der durch ganz Deutschland lief und aus Pfennigen tausend und mehr Markt werden ließ.

Wenn man die Geschichte des Waisenhauses durchblättert, liest man die Geschichte eines großen Glaubens und kühner Gedanken. Es mutet phantastisch an, wie die wackeren Verfechter der guten Sache aus dem Nichts ein festgefügteltes Werk erschaffen wollten. Daß es nicht phantastisch war, beweist der große, rote, mit frohem Leben erfüllte Bau aus dem Altstadter, der Heimatstätte im wahren Sinne des Wortes für elternlose deutsche Knaben ist.

Die Mannheimer kommen...

Mit der Geschichte des Reichswaisenhauses ist auch Mannheim untrennbar verbunden. Durch die fröhliche Opferbereitschaft seiner Festschule konnte dem Haus manche Sorge genommen und den Kindern manches Gute getan werden. So ist es selbstverständlich, daß die Mannheimer Freunde dem Haus manche persönliche Glückwünsche zu dem Jubiläum überbrachten, und ebenso selbstverständlich war die herzliche Freude und Dankbarkeit, mit der sie empfangen wurden. In den Herzen der Lehrer, die stolz auf ihr Waisenhaus sind und mit Wort und Tat dafür einstehen, haben sie sich ein schönes Denkmal gesetzt.

Der Festakt

Zu dem Festakt am Samstagabend im „Napfen“-Saal hatten sich die Mannheimer und andere Besucher mit den Lehrern in schöner Kameradschaftlichkeit eingefunden. Es gab Bekannte zu begrüßen, die sich, gleich den Mannheimern, seit langer Zeit in den Dienst der Waisenfürsorge gestellt hatten. Wie dies üblich und auch sehr in Ordnung ist, wurden alle Erinnerungen ausgetauscht, die besonders bei ältesten Pionieren der Waisenfürsorge sehr ergiebig waren. Im Laufe des Abends ergriffen verschiedene Redner das Wort zu besinnlichen Vorträgen über Zweck und Ziel des Lahrer Waisenhauses. Da hörte man denn, nach einigen guten Musikstücken der Stadtkapelle und dem hübschen Prolog eines Schülers der Aufbauerschule, den ersten Vortragsenden des Verwaltungsrates, Max Baeldin, den großen Gedanken der Waisenfürsorge in kurzen Worten

erläutern. Er begrüßte auch all die vielen Gäste von nah und fern und dankte ihnen für ihre rege Anteilnahme am Ehrentag des Waisenhauses.

Kirchenrat D. Hesselbacher konnte aus eigenen Erinnerungen an die Gründer kleine, bezeichnende Charakterzüge von ihnen berichten. In einer feinsinnig-humorvollen Art ließ er sie nacheinander auferstehen und machte sie auch denen lebendig, die sie nicht mehr gekannt haben. Ihr Wirken bezeichnete er als die Frucht

echt deutschen Empfindens, das über Landesgrenzen und konfessionelle Bindungen hinaus den Gedanken tatkräftiger Hilfe für deutsche, elternlose Buben in die Tat umsetzte. Sie mögen damals unbewußt von dem geleitet worden sein, was wir heute als soziales Verantwortungsbewußtsein bezeichnen. Auch Landrat Strack gedachte ihrer in warmen Worten und überbrachte herzliche Glückwünsche. Postinspektor Emil Guldensfels sprach im Namen der ehemaligen Zöglinge und wußte



Autn.: v. Pagenhardt (2) Die Jungen des Waisenhauses bei fröhlichem Musikzieren

HB-Bildstöcke (2)

Der Gau Baden im WSW voran!

Die ersten Spenden des Jahres 1935/36 zeugen von der Gebefreudigkeit

Raum, daß der Führer das Winterhilfswert 1935/36 feierlich eröffnet hat, werden auch schon die ersten Spendenzuweisungen bekannt. Mit folgenden Beiträgen ist ein verheißungsvoller Anfang getan, der uns zu der Hoffnung berechtigt, daß unsere Volksgenossen in Baden ihren Brüdern im übrigen Reich nicht an der Spende-freudigkeit zurückbleiben:

Städtische Sparkasse Karlsruhe, Verwaltungsrat	3 000.—
Deutsche Gold- u. Silberscheideanstalt vorm. Köhler, Wert Rheinfelden (Baden)	7 500.—
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, Anteil für Baden	2 000.—
Komm.- u. Privatbank AG, Filiale Mannheim, Anteil für Baden	1 200.—
Union-Versicherungs-Gesellschaft, Karlsruhe	100.—
Verband oberbad. Brauereien e. V.	21 793.—
Kohlen-Kontor Dehnenmeyer & Co., Mannheim	20 000.—
Deutsch-Koloniale Gew.- u. Farbstoff-GmbH., Karlsruhe	2 400.—
Hartung & Bühlinger, Karlsruhe	30.—
Stahlwerk Mannheim AG	600.—

Firma Schleier AG, Hadolzell, in Baden	10 000.—
Bülinger & Söhne, Stumpfenfabriken, Tengen	10 000.—
Karlshuber Lebensversicherungs-AG, Karlsruhe	10 000.—
in der	10 000.—
für Speisung von bedürft. Volksgenossen im Gesamtwert von	10 000.—
tägliches Frühstück f. arme Schüler in Karlsruhe, Gesamtwert	5 000.—

Das Winterhilfswert des deutschen Volkes dankt den Spendern für den Beweis ihrer nationalsozialistischen Gesinnung und erwartet, daß, nachdem der Appell des Führers in die Herzen aller Volksgenossen gedrungen, ein tausendfältiges Echo in reichlichen Zeichnungen für das WSW ihm antworten wird.

Spenden können eingezahlt werden auf das Postkontonto des Winterhilfswertes, Gauführung Baden, Karlsruhe Nr. 360, und auf die Bankkonten des Winterhilfswertes, Gau Baden, bei der Stadt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 3599, bei der Bank der Deutschen Arbeit, Karlsruhe Nr. 61 und bei der Badischen Bank, Karlsruhe, Reg. Nr. 6268.

Der 1935er heißt „Rassereiner“!

Das Weinlesefest der Pfalz / Hilke Köhler die Weinkönigin / Dank den Spendern

Reustadt a. S., 15. Okt. Wenn der Herbst seine bunten Farben über die Lande streut, dann erlebt die Gaard ihre schönsten Tage. Dann kehren Winzer und Winzerinnen von der Weinlese heim und dann feiert Reustadt a. S. das Weinfest. Reustadt ist Deutschlands Weinbaupflicht. Was ist natürlicher, als daß gerade Reustadt an der Gaard eine überaus große Zahl von Gästen aus allen Teilen der Pfalz und der Nachbargaue zum Weinfest feiert. Der Saalbau, prachtvoll geschmückt nach Entwurf des Stadtbaurats Glädert, erwies sich fast als zu klein, um fast 5000 weinstrohe Gäste zu fassen.

Vom Podium herab arlächten zwei riesige Weinfässer und eine herbstliche Pfälzer Landschaft. Rings um den Saal gruppierten sich die Pfälzer Weinfässer, die den alten neuen Wein verzapften. Der Einzug der Trachten-gruppen und der Küfer, an der Spitze der Vellemer Reiner, eröffnete am Sonntagnachmittag 3 Uhr das historische Fest. Dann bot der Reiner einen poetischen Pfälzer Gruß, vries den neuen Wein und brachte ein Hoch auf die Pfalz am Rhein aus. Kammerfänger Karl Reife sang Loblieder auf den Pfälzer Wein voller Gut und Stimmung.

Stimmung herrschte im großen Saal, und weinstrohe Reischen boten einander frohen Gruß. Anzwischen war der Zeitpunkt der Laus des Reuen gekommen und die Wahl der Weinkönigin. „Rassereiner“ heißt der Reue, und unter riesigem Beifall wurde Art. Hilke Köhler aus dem weitbekannten Weinort Gimmelingen zur Weinkönigin gewählt. Der Höhepunkt des schönen, weinstrohen Festes war erreicht, der Reue getauft und die Welt um

eine Königin reicher. Hilke I. tat einen Schluß köstlichen Pfälzer Weines und ließ sich mit ihrem Gefolge dem Volke sehen. Und dieses Volk ludelte in den festlichen Räumen bei den neuen Pfälzer Weinfässern dem Gott des Weines und den Göttern des Tanzes nicht weniger als ihr selbst. Es spielte selbst die wichtigste Rolle an diesem Abend, der im Reich der fröhlichsten Ausgelassenheit und heitersten Lebensgenusses stand.

Reustadt, die weinstrohe Hauptstadt der deutschen Weinkönigin, beherbergte viele seiner frohen Gäste bis zum frühen Morgen.

Am Steinbruch vom Felsen erschlagen

Bad Dürkheim, 15. Okt. Am Samstag ereignete sich im Stadtteil Hardenburg ein tödlicher Unfall. Der Steinbruchbesitzer Karl Schmitt beabsichtigte sich unmittelbar nach einer Sprengung gegen 3 Uhr in seinen Steinbruch zum Nachschauen und wurde von einem Felsstück, das hängen geblieben war und sich nachträglich löste, erschlagen. Der Verunglückte war auf der Stelle tot.

Lösprechung der Schneider-Kunstmaler

Bad Dürkheim, 15. Okt. Elf pfälzische Schneider-Kunstmaler wurden am Sonntagvormittag im Stadtsaal von Bad Dürkheim in Anwesenheit zahlreicher Kollegen und Vertreter vom Annunasmelker Müller-Kalsterblautern feierlich losgesprochen. Der Annunasmelker bezeichnete diese erste Lösprechung nach dem neuen Danverfessenz in der Pfalz als besonders bedeutungsvoll im Rahmen des Aufbaues des Handwerks überhaupt.

auf der Fülle schöner Jugenderinnerungen an das freundliche Haus am Berg den Zuhörern ein lebendiges Bild vom Leben und Treiben der jungen Zöglinge zu geben. Vom Reichverband für Waisenfürsorge im Hauptamt für Volkswohlfahrt war Hauptstellenleiter Hg. Vog nach Lahr gekommen. In seinem kurzen, kernigen Vortrag gab er Richtlinien für die fernere Arbeit, die nicht von billiger Barmherzigkeit, sondern von opferbereitem Pflichtbewußtsein diktiert sein muß. Als Vertreter der Stadt gratulierte Oberbürgermeister Dr. Winter dem Waisenhaus zu seinem Ehrentag und segensreichen Wirken und Pfarrer Ludwig überbrachte die kameradschaftlichen Grüße des Waisenhauses in Lahr-Dinglingen.

Der Ausklang des Abends

Bevor man sich nach diesem festlichen ersten Abend bis zum nächsten Morgen trennte, ließ das Vorstandsmittglied der Generalfestschule Mannheim, Jakob Borger, einen fröhlichen Trinkspruch auf das Wohl der Damen ertönen. Mit zwei heiteren Vorträgen beendete den humoristischen Teil des Abends und brachte damit den Lehrern ein Stück Mannheimer Gemütslichkeit. Die Schlussworte sprach Dr. Brauch. Mit der ehrlichen Anerkennung der jungen Kämpfers für das, was tatstrophe Männer einstens erfusien, gab er der Verpörrung Ausdruck, die aus solchem Denken und Tun für die Weiterführung des Werkes erwächst. Er dankte in diesem Zusammenhang den Rednern des Abends und allen Mitarbeitern. Sein Worte klangen aus in einem „Siege Heil“ auf Führer und Vaterland.

Besuch im Waisenhaus

Der Sonntag war einem Besuch im Waisenhaus vorbehalten. Mit den rührigen, liebenden Waisenältern Fies, die seit mehr als einem Jahrzehnt den Kindern Vater und Mutter sind, mit den frohen, gefunden Jungen und einer Anzahl interessierter Besucher gingen die Mannheimer Festschüler treppauf und treppab, durch Schlafäle und Speisezimmer, durch gefüllte Vorratskammern und Badräume, durch blühende Küchen und nach Besichtigung des Hauses auch durch Ställe mit gesundem reihen Viehbestand. Wenn das Waisenhaus noch nicht bekannt war, mußte überrascht belassen, daß hier tatsächlich nichts zum Wohl der Waisen fehlt. Auch Garten und Felder gehören zu den Grundbesitz und es gibt für die Kinder keinen schöneren Zeitvertreib, als in der gefunden Luft dort draußen herumzutummeln.

Und wiederum fand man sich zu festlicher Feiertunde zusammen. Gute Musik und gefällige Darbietungen der hellen Knabenstimmen gaben ihr den Rahmen. Einer der Annun sprach einen sinnigen Prolog. Im Mittelpunkt der Feier stand der Vortrag des Waisenältern Fies, der im Juridieren an die Geschichte des Hauses vieler Not und Sorge aber nach mehr Freude denken konnte. Er sprach aus von den Aufgaben, die die Zukunft bringen wird und gelobte, sie nach bestem Können zu erfüllen.

Kinderglück und Abschied

Nun kam die große Überraschung. Klein und große Paete wurden in den Saal geschickt. Die Bubenaugen schauten neugierig über die weißen Tüten und Schachteln. Sollte vielleicht gar...? Ja, es sollte ihnen gehören. Die Besucher aus Mannheim hatten das „Mitbringen“ nicht vergessen. Der Vorsitzende der Generalfestschule Mannheim, Schemenauer, überreichte die Geschenke mit einigen anerkennenden Worten den Hauseltern und als die fröhlichen Buben stramm abmarschierten, trug jeder eine Tüte mit allerlei süßem Inhalt im Arm. Wie das schmeckte!

Am Nachmittag ging das Schlemmerleben weiter. Da war den Kindern im Fohdergasthof ein überreicher Tisch gedeckt. Mit Benutzen haben die Erwachsenen dem gefunden Bubenappetit zu und weil etwas anstehen wirkt, ließen sie es sich ebenfalls gut schmecken.

Danach war noch Zeit zu einem schönen Spaziergang in die an Wald und Wiesen reiche Umgebung der Stadt. Man fand auch noch Gelegenheit, sich von den freundlichen Lehrern herzlich zu verabschieden, dann fuhren die Mannheimer wieder ihrer Heimatstadt zu, nicht ohne sich ein freundliches Erinnern mitzunehmen.

Wir wollen ehen im Herbst in Abschied genommen werden und danken Winter mir die letzten den Dohlen der Georginen Sommers und nun still und b der Blut und n Ein voller Re wie eine über am lösen sich Seelen strömt wärts und schl auf. Wie verb herbstgebornen nicht wie ihre wärmender Son Morgenbel an nerk, unter dem schauern. Und reden sich auf, dämmern wach hinein, bangen frohgem Hauch Und bald wi fen die Blüten den Reich entle die sich noch au schlossen bleiben ser hille, jähle lebendigen Ater grausamen Waf festnossen führ

Vog

Man ist gewöl feld und Gart rinnen zu befa billiger ist es, Vogelstaus dort ankalt hat nach Weisenpar mit Laufe eines Ja selten veritelt. Spielerei, Vog schaltliche Mah lung.

Schon sind Lande verfridete beleben noch u Weilen.

Sollen sie im Gärten nisten, den geräte beforzen Winter Zustuch geböhnen. An beobacht waren, fern, weil d rächen (Wustf lere Schüblinge dadurch sehr g mehr so widerfö verassen, daß natürlichen Nat

Besucht die

id

Anmeldefrist

Kleinogel köm ohne Nahrung gen, sie zu füt müssen schon jet und füllt die holt wird mit aacessen. Für d ren und Sonnen sctrednet ausfr können wir mit par Nistkästen machen (und m wie möglich für jeden Landwirt fahrt, wenn er



Abschied von der besorgten Hausmutter

Gelegenheit!

Reinwollene
Kleider-Stoffe

130 cm breit, schwarz,
marine, braun, rot
und in blau, Meter

1.95

RM.

Neugebauer

MODE-HAUS

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Späte Rosen

Wir wollen es gar nicht recht glauben: mitten im Herbst wählten wir uns schon, hatten Abschied genommen von den strahlenden Sommermorgen und uns tapfer den kommenden dunklen Winterwochen zugewandt, da finden wir die letzten Rosen. Zwischen den leuchtenden Dahliensternen und den bunten Köpfen der Georginen stehen sie, die der Stolz des Sommers und sein schönstes Abbild waren, nun still und bescheiden, nicht mehr voll dunkler Blüt und nicht mehr von purpurner Röte. Ein voller Reiz nach dem anderen neigt sich, wie eine überreife Frucht, zur Erde, und langsam lösen sich die zarten Blätter. Aber in den Adern strömt noch der Lebenssaft, steigt aufwärts und schließt noch Anospe um Anospe an. Wie zerbrechlich und kostbar sind diese herbstgeborenen Rosenknospen! Sie werden nicht wie ihre glücklicheren Geschwister von wärmender Sonne geweckt, kühl rühren sie die Morgenmilde an, zu tausend Tropfen jerrinnend, unter denen die blassen Gesichtschen erschauern. Und doch leben sie und atmen und reden sich auf, suchen die Mittagssonne und dämmern wachsfarben in den frühen Abend hinein, bangend vor der Nacht, die sie mit frostigem Hauch vernichten kann.

Und bald wird es soweit sein, dann müssen die Blüten erfrieren, ehe sie sich zum runden Reiz entfalten haben, und die Knospen, die sich noch aufstun wollen, werden ewig verschlossen bleiben. Aber ist er nicht herrlich, dieser stille, jähre Kampf des Sommers um den lebendigen Atem der Natur, den er nicht mit grausamen Waffen, sondern mit lieblichen Rosenknospen führt?

Vogelschutz im Herbst

Man ist gewöhnt, schädliche Insekten in Wald, Feld und Garten mit Giftstoffen und Leimringen zu bekämpfen. Viel vorteilhafter und billiger ist es, ihrer Uebervermehrung durch Vogelschutz vorzubeugen. Die Biologische Reichsanstalt hat nachgewiesen, daß beispielsweise ein Reihenvogel mit seiner Nachkommenschaft im Laufe eines Jahres 1½ Zentner lebende Insekten vertilgt. Vogelschutz ist also keine müßige Spielerei, Vogelschutz ist eine wirksame wirtschaftliche Maßnahme zur Schädlingsbekämpfung.

Schon sind unsere Quabögel in wärmere Länder vertrieben. Nur die winterharten Vögel bleiben noch unsere Pluren, so die nützlichen Reihenvögel.

Sollen sie im kommenden Jahr in unseren Gärten nisten, dann müssen wir schon jetzt Vorkehrungen treffen und ausbilden, daß sie im Winter Zuflucht nehmen können und sich daran gewöhnen. Aus Röhrenhöhlen, die im Sommer bewohnt waren, müssen wir das alte Geruch entfernen, weil dieses stark mit Nüssen und Nüssen (Blutlaugen) durchsetzt ist, welche unsere Schällinge auslaugen. Die Vögel werden dadurch sehr geschwächt und sind dann nicht mehr so widerstandsfähig. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß tiefer Schnee die Vögel ihrer natürlichen Nahrung beraubt. Herbstfressende

Besucht die Lehrgänge der Arbeitsschule der DAF

Anmeldefrist bis 18. Oktober verlängert.

Kleinvögel können aber höchstens einen Tag ohne Nahrung bleiben; wir sind dann gezwungen, sie zu füttern. Die Vorbereitungen dazu müssen schon jetzt getroffen werden. Man reinigt und füllt die Futtergeräte. Das Reihenvogelfutter wird mit Hanfsamen und Rindertalg ausgesetzt. Für die Singvögel sammelt man Beeren und Sonnenblumenkerne, um sie im Winter zerkleinert austreten zu können. Wieviel Freude können wir mit einer Winterfütterung, mit ein paar Ristkästen uns und unseren Kindern machen (und mit welcher geringen Mitteln). Und wie nützlich sind derartige Maßnahmen für jeden Landwirt, wenn sie sachgemäß durchgeführt, wenn erprobte Geräte verwendet werden.

Mannheims Messe ist nicht mehr wegzudenken

Der Erfolg der Herbstmesse beweist ihre Daseinsberechtigung / Stärkere Anziehungskraft als im vergangenen Jahre

Noch einmal können wir uns am heutigen Dienstag voll und ganz den Messefreuden hingeben, sofern wir das nicht schon ausgiebig besorgt haben. Jedenfalls steht einem abschließenden Messebesuch nicht das geringste entgegen, denn erst nach Eintritt der Polizeistunde wird man an den Abbruch der Rundenstadt gehen, die zehn Tage lang eine besondere Anziehungskraft ausstrahlte. Zwar werden im Laufe des Dienstags schon hier und da die entbehrlichen Verzögerungen weggeworfen, aber

das kann den Ausklang der Messe in keiner Weise beeinträchtigen.

Sehr guter Besuch

Wenn man Bilanz zieht und feststellt, ob die Oktobermesse 1935 ein Erfolg gewesen ist, dann kann man auf der einen Seite die eigenen Beobachtungen in Erwägung ziehen, die zu dem Ergebnis führen müssen, daß ständig ein großer Andrang zu der Messe herrschte. Man möchte

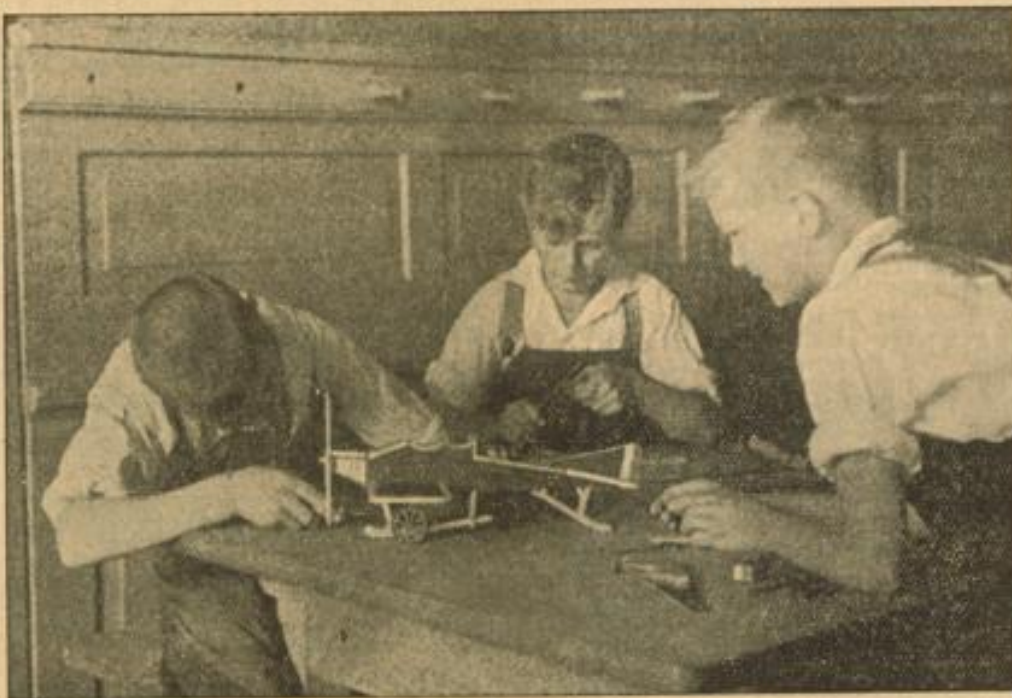
am Mehlag vorbeikommen wann man wollte, stets waren die Wege zwischen den Buden und den Karussells von einer dichtgedrängten Menge angefüllt und an manchen Tagen war es sogar so toll, daß es so gut wie gar kein Durchkommen mehr gab. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Mannheimer bei dieser Gelegenheit bewiesen haben, wie sehr ihnen ihre Messe ans Herz gewachsen ist und wie man den Gedanken weit fortweisen muß, daß die Messe überlebt sei. Nicht nur der Mannheimer hängt an der traditionellen Messe, sondern auch der Volksgenosse aus der Umgebung. Wie sehr sich auch die Landbevölkerung mit der Mannheimer Messe verbunden fühlt, konnte man besonders am letzten Messesonntag beobachten.

Mit dem Wetter zufrieden

Im allgemeinen pflegt es an der Mannheimer Messe zu regnen und ganz besonders häufig mußte schon die Oktobermesse unter der Ungunst des Wetters leiden. Kein Wunder, daß die Rundenstadt vom „Mannheimer Regewetter“ geprägt wurde, womit man einen zünftigen Dauerregen meinte. In diesem Jahre wurde aber diese Rundenstadt Vögel gestraft, denn von einigen Ausnahmen abgesehen, hätte man sich gar kein schöneres Regewetter wünschen können. Rechtzeitig zu Beginn der Messe wurden die Regentwolken verjagt und auch der Ausklang der Messe war wieder von strahlender Sonne überschattet. Daß es zwischenzeitlich einmal regnete, war weiter nicht tragisch. Negerlich war nur das Unwetter, das nicht nur den Messebetrieb vollständig lahmlegte, sondern auch verschiedenen größeren Schaden zufügte. So wurde durch den Schlagsregen und andere Einflüsse gar mancher „Zunderbocken“ verdorben. Die letzten schönen Tage machten aber den Schaden wieder gut und mit Befriedigung kann man auf den Verlauf der Mannheimer Herbstmesse 1935 zurückblicken. Der allgemeine Erfolg der Messe dürfte noch etwas größer sein, als der Erfolg der letztjährigen Oktobermesse und wenn man die letzte Mainmesse zum Vergleich heranzieht, die stets einen größeren Erfolg als die Herbstmesse aufzuweisen hat, so muß man zu der Feststellung kommen, daß sich die diesjährige Oktobermesse durchaus ebendürrig der Mainmesse zur Seite stellen kann.

Die Neuheiten locken

Wenn man gerecht sein will, so muß man anerkennen, daß von selten der Messeleute große Anstrengungen gemacht worden sind, um die Messe mit Neuheiten auszustatten. Die Mannheimer ließen es an der notwendigen Anerkennung keineswegs fehlen, denn sie schenken den Neuheiten eine wirklich große Aufmerksamkeit. An dem regen Zuspruch der neuen Hahngeschäfte merkte man ohne weiteres den Reiz der Neuheit, während die alten Karussells weniger zu tun hatten. Eine ganz große Anziehungskraft übten die Spielbuden aus, vor denen sich immer dicke Massen bildeten. Die Spielbuden der Leute ging sogar so weit, daß ganze Stammtischgesellschaften und andere Gruppen anrückten, um ihr Glück zu versuchen. Daß andere Budenbesitzer nicht mit reiner Freude die Zusammenballung vor den Spielbuden sahen, kann man sich denken, aber bei entsprechender Aufmerksamkeit und Werbung konnten alle Messeleute ihr Geschäft machen. Auswärtigen im Spielbudenbetrieb wurde von allem Anfang an vorgebeugt, denn es wurden unter Berücksichtigung der Mannheimer Verhältnisse nur zehn Meterbuden zugelassen und die riesigen Spielbuden, wie man sie in Norddeutschland kennt, zurückgewiesen.



Junge Fliegengestaltung
Jede freie Minute benutzt unsere fliegende Jugend, um sich „eigene Flugzeuge“ zu bauen.

Auszeichnung eines alten Kämpfers

Pg. Anton Fabian erhält das goldene Ehrenzeichen der HJ

Dieser Tage konnte der Führer des Bannes 171 der HJ, Bannführer Pg. Vetter, dem Pg. Anton Fabian das goldene Ehrenzeichen der HJ überreichen. Pg. Fabian, der bekanntlich zu der alten Garde der Bewegung zählt, ist Gründer der HJ in Frankfurt a. d. Oder. Ueber seine Tätigkeit in der Partei schreibt der Bannführer folgendes:

Anton Fabian (geb. 14. 5. 1907) entstammte einer Mannheimer Industriearbeiterfamilie. Bereits als Lehrling, später als Angestellter, lernte er Jüden als Inflationsspekulant und brutale Ausbeuter ihres Personals kennen. 1923, beim passiven Widerstand verhaftet, verurteilt ihn die Franzosen zu Gefängnis, doch glückte ihm die Flucht. Während monatelanger Bandenführung durch Thüringen und Bayern wurde er — trotz roter Erziehung — nationaler Revolutionär und gehörte radeinander „Jungdo“, „Oberland“, „Eoburger“, „Weinwohlf“ und „Organisation Consul“ an. 1925 wieder in Mannheim als „Bikina“ für Hindenburgs Wahl tätig, wurde Fabian dank jüdisch-marristischer Machenschaften stellungslos. Mit Ehrhardt schloß er sich dem „Stahlhelm“ an, doch Kassengeist und Vorkriegsoffiziersstolz ließen den jungen Revolutionär ab. Daher trat er im Herbst 1926 der HJ bei, erhielt später die Nr. 72615 und nahm am schweren blutigen Kampf um die rote Hochburg Mannheim aktiv teil. Daneben war er erfolgreicher Radrennfahrer. Im März 1929 kam er zur landwirtschaftlichen Umschulung nach Alleeberdorf. Nach baldiger Aufgabe einer Landeshelferstellerei im Odenbruch, wo ihm die Reaktion zugewinkt hatte, unter unsozialen Verhältnissen zu arbeiten, fand er ab 1. Mai bei Vogel & Neubert als Voder Geschäftsführer.

Als Frankfurter M-Mann gründete er im Juni die HJ, deren erster Führer er wurde. Im September erfolgte seine Ernennung zum Unterbannführer. Anfang 1930 nach der Heimat zurückgekehrt, kämpfte er wieder in vorderster Linie. Nach der Machübernahme empfing er als Anerkennung hohe Auszeichnungen: das silberne Gauehrenzeichen Badens, sowie das goldene Reichsehrenzeichen. Gesundheit und Nerven haben gelitten, aber mit Stolz denkt der verdiente Kämpfer an die vergangenen Jahre zurück im Bewußtsein, gegenüber Volk und Vaterland seine Pflicht gewissenhaft erfüllt zu haben.

Achtung, Frauenschaftsmitglieder!

Der Schulungsabend am Mittwoch, den 16. Oktober, 20.30 Uhr, im großen Saal des Friedrichsparks, muß von jeder Frau besucht werden. Thema: „Judenfrage“. Es spricht Kreisführungsleiterin Pg. Spich.

Pilzwanderung

Mittwoch nach Marxdorf. Treffpunkt am Bahnhof Marxdorf um 15 Uhr. Treffpunkt der Bahnhöfe an der Haltestelle der Rhein-Haardt-Bahn in der Bismarckstraße vor dem Bezirksamt in L. 5 um 14.30 Uhr. Lösung eines Sammelwettbewerbs. Fahrkosten 1.10 RM. Ludwigshafen: Ludwigshafen um 14.30 Uhr. Sammelwettbewerb: 95 Pf. — Donnerstag: Pilzwanderung in Rheinau. Treffpunkt am Bahnhof Rheinau um 14 Uhr. Straßenbahn ab Tattersall 13.24 Uhr. Schweigen ab mit der Staatsbahn 13.36 Uhr, Rheinau an 14.43 Uhr. Fahrräder werden eingeliefert.

Verlangen Sie zum Einweichen der Wäsche nicht einfach Bleichsoda, sondern immer:

Henko Bleich-Soda

mit Schutzmarke „Löwe“. Nur das ist die richtige!

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (M)

Pfälzer Tag im Hindenburgpark

Das traditionelle Volksfest der Stadt Ludwigshafen

Als Abschluss der arden Sommerveranstaltungen im Hindenburgpark veranstaltet die Stadt Ludwigshafen jedes Jahr ein großes Volksfest, das als Pfälzer Tag bereits eine schöne Tradition erworben hat und sich in der engeren und weiteren Umgebung großer Beliebtheit erfreut.

Auch in diesem Jahr läßt das drei Tage währende Fest wieder seine Anziehungskraft ausstrahlen. Tausende Besucher füllten die große Halle im Hindenburgpark, wo am Samstagabend die feierliche Eröffnung des Festes stattfand. Die Stadtverwaltung hatte sich auch alle Mühe gegeben, ein arden und reichhaltiges Programm zusammenzustellen. Wenn der Abend trotzdem nicht zu einem festlichen Erfolg wurde, dann mag das vor allem an der kühlen Witterung gelegen haben. Die den Aufenthalt in der unheizten Halle nicht gerade annehmlich gestaltet und die Zuschauer auch innerlich nicht recht warm werden ließ. Nicht zuletzt waren aber die Veranstalter, die es mit der Programmgestaltung ein wenig zu weit genommen, selbst schuld an den wenigsten gelungenen Auftritten des Festes. Nur die Überführung zu „Kienzi“ und „Freischütz“ sowie für den Einzugsmarsch aus „Liederkreis“ ist im Grunde genommen noch nicht zu kritisieren. Man hätte dem Pfälzer Tag, der unter der Leitung von Musikdirektor Schmeißer eine hervorragende Leistung in der Wiederherstellung der einzelnen Werke bot, wohl ein aufmerksames Publikum wünschen können.

Unzweifelhaft war der Erfolg der Veranstaltung Männerchor von Ludwigshafen, deren Lied in der zweiten Halle besser zur Geltung kam.

Anschließend brachte man dann das Tanzspiel „Käser und Bauer“, eine weitere Szene aus Kurpfalz, zur Aufführung. Etwas weniger war es ja mehr eine lustige Anekdote, die von Tänzern und Tänzern, als ein geschlossenes Spiel. Annehmlich fielen dabei neben den Trachtengruppen des Pfälzer Bunde die Vorträge von Konrad Krenn und der humorvolle Vortrag von Opernsänger Julius Weller auf.

Den untrüglichen Erfolg aber hatte die Tanzgruppe des National-Theaters, die unter der Leitung von Fritz Röhrer auch wirklich hervorragende Tänze bot.

Der Sonntag begann mit einem Frühkonzert des Musikvereins der 10. SS-Infanterie unter der Leitung von Musikführer Reihner, und brachte dann als besondere Sensation einen Ballonaufstieg der bekannten Kunstfliegerin Elvira Wilson, die mit dem Kopf nach unten an der Strickleiter hängend in die Lüfte stieg. Mitglieder des Motorclubs 1/M 51 nahmen anschließend die Verlosung des Ballons auf, der in der Nähe von Caarlsheim wieder zur Erde kam.

Der Abend brachte dann mit den Tänzern der Ludwigshafener Gebirgsbühnenvereine „Holländer-Stamm“ und „Bayerischer Kell“, mit Unterhaltungskonzerten der Harmonikvereine 1924 und allmählich den einen wesentlichen härteren Erfolg des Festes, das am Sonntag mit Konzerten, Gesangs- und Tanzgruppen, wobei das Tanzspiel „Käser und Bauer“ nochmals aufgeführt wurde, einen würdevollen Abschluss fand.

1935 Rekordbesuch in Schwellingen

Bis 30. September 201 263 Besucher / 9000 mehr als im ganzen Jahr 1929

Der Monat September bedeutet für den Schwelinger Schlossgarten mit seiner ersten Hälfte Hochsaison, mit seiner zweiten aber das Ausklingen der Saison. In diesem Jahr stellt man für diesen Monat eine Besucherzahl von 23 522 Personen fest. Das sind 7814 Besucher mehr als im Vorjahr. Mit Freude und Genugtuung halten wir diese erfreuliche Tatsache fest.

In Wirklichkeit aber haben wir noch viel mehr Grund zur Freude, denn unser Schlossgarten wurde in diesem Jahre (vom 1. Januar bis 30. September) von insgesamt 201 263 Personen in Augenschein genommen. Diese Zahl ist es, die uns Anlaß zu größter Freude gibt, denn sie bedeutet für uns Schwelinger einen noch nie dagewesenen Rekord. Die größte Besucherzahl hatte bisher das Jahr 1929 mit 192 000 Personen gebracht. Diese Ziffer konnte also in neun Monaten dieses Jahres um über 9000 überschritten werden. Bis zum Ende dieses Jahres dürfte sich diese Zahl noch um einige Tausend erhöhen haben. Unsere Stadt darf also berechtigt recht vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Aus innerer Verpflichtung heraus wollen wir gerne und dankbar anerkennen, daß für unsere Stadt mit dem Aufbruch des Dritten Reiches ein deutlich in Erscheinung tretender Aufstieg begonnen hat. Wir verdanken dies besonders der so segensreichen NSG „Kraft durch Freude“, die uns Anlaß aus allen Teilen des Reiches als Besucher gebracht hat. Ziel sind wir darauf, daß wir diesen Volksanliegen durch unseren unvergleichlich schönen Schlossgarten etwas Besonderes zu geben vermögen. Die NSG „Kraft durch Freude“ hat uns aber auch mit dem Kolo-Neß einige tausend Besucher beschert. Das sei untergeordnet. Die Zukunft aber sind wir noch mehr verpflichtet, denn von 1936 an wird unsere Stadt

in die Reihe der ständigen Erholungsstätten der NSG „Kraft durch Freude“ eingereiht werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß auch der Städtische Verkehrsverein Schwellingen maßgebend an dem Zustandekommen der Rekordbesucherzahl des Jahres 1935 beteiligt ist. Der Verein hat seit dem Ausbruch des Dritten Reiches einen klar erkennbaren Aufstieg genommen.

Wenn wir voll Zuversicht in die Zukunft sehen und einen deutlich wahrnehmbaren Aufstieg nehmen dürfen, dann wollen wir stets daran denken, was uns unser genialer Führer in kurzer Zeit an Großem gebracht und gegeben hat: die äußere Freiheit, die seit Jahrhunderten heißersehnte Einheit, den starken Glauben an die Zukunft, den epochalen und segensvollen Nationalsozialismus und endlich die lebendige und blühende Volksgemeinschaft. Unser Dank sei unsere Treue zu ihm. Sie sei unverbrüchlich.

Carl Lauer.

Telegramm an den Gauleiter

Anlässlich seines 40. Geburtstages überlieferte die Stadt Schwellingen dem Gauleiter Robert Wagner ein Glückwunschtelegramm folgendem Inhalt: „An den Gauleiter und Reichshauptkammer Robert Wagner, Karlsruhe. Zum 40. Geburtstag übermittle ich die herzlichsten Glückwünsche der treu deutsch und besten Wünsche für die zukünftige Arbeit. Möge Sie das Schicksal begünstigen, noch lange Jahre als unser Gauleiter und des Reiches Stütze und Vorbild unseres nationalsozialistischen Schaffens zu sein.“

gez. Arthur Stöber, Bürgermeister.

Ausländischer Besuch. Unser Schlossgarten wurde am Sonntag von 15 Japanern besucht, die von Heidelberg kamen und sehr zufrieden nach dort zurückkehrten.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Stadt- und Landorbitsgruppen!

Die Ortsgruppen haben sofort „Wille und Weg“, Monat Oktober, im Zimmer 2 der Kreispropaganda-Abteilung abzuholen.

Politische Leiter

Friedrichshafen. 15. Okt., 20.30 Uhr, im kleinen Saal des „Ballhauses“: Jellenebend der Seite 3 (Quadrat C 1 bis C 8 und Lufteintrag 1-3).

Friedrichshafen. 16. Okt., 20.30 Uhr, im „Bürgerfeier“, D 3, 4, Jellenebend der Seite 2 (Quadrat B 1 bis B 7).

Kreisstadt-Ort. 15. Okt., Besprechung der Politischen Leiter, 20.30 Uhr, im Saal der Seite 1 im „Olt“, 20 Uhr; Seite 2 in der „Sportkloster“, 20.45 Uhr und der Seite 3 im „Prinzenhof“, 21.30 Uhr.

Kreisstadt-Ort. 15. Okt., im Schachhof-Restaurant Ortsgruppen-Versammlung.

Kreisstadt-Ort. 16. Okt., 20.30 Uhr, treten die Teilnehmer am 20. Sportschießen im Ortsgruppenheim an.

Deutsches Gd. Jellenebend oder Stellvertreter! Am Dienstagabend auf der Geschäftsstelle.

Kreisstadt-Ort. 15. Okt., 19.30 Uhr, treten alle Polit. Leiter-Km. vor dem „Bad. Hof“ an. Marschierung.

Kreisstadt-Ort. Die Ortsgruppe Kreisstadt veranstaltet am 16. Oktober, 20.30 Uhr, in der Aula des Adolfs-Hitler-Realgymnasiums einen Lichtbildervortrag mit dem Thema: „Der Weg des Deutschen in der Welt“. Parteigenossen, Angehörige der Rassen- und Unterabteilungen und Parteigenossen werden hierzu eingeladen.

Kreisstadt-Ort. 16. Oktober, 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Polit. Leiter vor der Geschäftsstelle. Soweit Ausdrucksgegenstände vorhanden, mitbringen.

NS-Frauenchaft

Jungbusch. 15. Okt., 20 Uhr, Heimabend im „Gesellschaftshaus“, F 3.

Ortsgruppenleiterinnen. 15. Oktober, 15.30 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen von Stadt- und Landorbitsgruppen in der Geschäftsstelle.

Ballhausausstellung. 15. Oktober letzter Tag der Ausstellung in L. 9, 7-8 (Mittelschule). Geöffnet von 10-13 und 15-19 Uhr.

Friedrichshafen. Sämtliche Frauen der Seite 3 nehmen an dem Jellenebend der 15. Oktober, 20.30 Uhr, im „Ballhaus“ teil.

Wahltag! Schulungsabend 16. Oktober, 20.30 Uhr, im „Friedrichshafen“.

Quartals. Die Jellenebend Frauen rechnen 15. Oktober, 20 Uhr, im Ortsgruppenheim die Beiträge der NS-Fr. ab. Gleichzeitig Besprechung.

NS

Bann 171. Beitr. Luftschulung. Die an der Luftschulung teilnehmenden, finden 16. Oktober, 9 Uhr früh, an ihren zugewiesenen Plätzen.

Deutsches Jungvolk

Häute 28/171. Alle Jungen, deren Eltern von der NSG unterstützt werden, erscheinen am 15. Okt. von 17-18 Uhr in der Waldschule (Barockstr. 11).

NSM

Untergau 171. Gruppenleiterinnen der Ringe 1, 11, V kommen 15. Oktober 17.30 Uhr, auf dem Untergau. Material für Vorkurs und für Auswertung bis 19. Oktober auf dem Untergau abgeben.

Luftschulung. Die eingeteilten Mädchen kommen 16. Oktober, 8.45 Uhr früh, an die ihnen zugewiesenen Stellen. Die Meinungshüllen F 4, 4 und F 6, 1 bleiben noch bis 18. Oktober zur Verfügung offen. Führung von 11-13 und 15-18 Uhr.

Gruppe 3, Lindenhof. 15. Oktober, 20 Uhr, Singen im Frauenheim, Lindenhof, 53.

5. Weidhagen und Kienhof. 15. Oktober Heimabend der Schwestern Bartholome, Kobi und Hilde (L. 1, 2, 9).

Untergau. Weitere Übungen für Schreibmaschine und Telefon finden nicht mehr statt.

Kreisstadt-Ort. 16. Okt., 20.30 Uhr, treten alle Mädchen 7.15 Uhr am Heim der Ortsgruppe, Rheinstraße 48, an.

Kreisstadt-Ort. 16. Oktober Gruppenheimabend. Antreten 19.30 Uhr Zeughausplatz. Turnschuhe und Schreibzeug mitbringen.

Kreisstadt-Ort. 18. Oktober, 19.30 Uhr, Antreten Zeughausplatz.

NSM

5/171. Strohmärkte. 16. Oktober, 15.30 Uhr, treten alle Mädchen vor der Ingenieurschule an. Heimabend finden diese Woche aus.

Ring 5, Ck-Weh. Der Führerinnenheimabend am 15. Oktober fällt aus.

Ring 5, Ck-Weh. Alle Führerinnen 17. Oktober Schulungsheimabend, Dorf-Weh-Platz 1.

Untergau 171. Die Führerinnenheimabende, die am 15. Oktober stattfinden sollten, finden für die Ringe 1, 3, 5, 6 am 17. Oktober in den Heimen statt.

DNS

Arbeitskurse. An die Betriebszellenleiter! Anmeldefrist für Lehrgänge und Vortragsreisen bis 18. Oktober verlängert. Kursgebühren können auf das Postkontokonto 171 07 Karlsruhe (Verwaltungsstelle Mannheim) eingezahlt werden.

Heimabend und Spezialhandwerk. 16. Oktober, 20.30 Uhr, in den „Germaniafäden“, S 6, 40, Groß-Rundgebung.

Hausgehilfen

Kreisstadt (Lissa Rupp). 15. Oktober, 20.30 Uhr, Heimabend.

Kreisstadt. 15. Oktober, 20.30 Uhr, Heimabend im „Schützenhaus“.

Kreisstadt. 15. Oktober, im Lokal „Zur Eisenbahn“, Turnplatz, Versammlung aller Hausgehilfen.

Kreisstadt (Lissa Rupp). 16. Oktober, 20.30 Uhr, Heimabend in L. 13, 12a.

NS-Ring

Kreisstadt-Ort. 16. Oktober, 20.30 Uhr, im Nebenraum der Wirtschaft Kienhof, Lange Kienhofstr. 106, Besprechung für alle Ringe, Jellenebend und Geschäftsleiter.

NSDAP

Deutsche Reichsfront. 22. Oktober, 20.15 Uhr, im „Ballhaus“ Bezirksversammlung. Anst. Kameradschaftsabend. Gau Rheinpfalz-Saar sowie Bezirks-Heidelberg sind eingeladen. Der Bezirksobmann.

Kritik für Erzieher

16. Oktober, 16 Uhr, im Rosengarten (Müllersaal) Schulungsvortrag.



„Eine Wanderung durchs Weltall“

Der oben genannte Lichtbildervortrag findet am 21. Okt. nicht wie in der letzten Ausgabe bekanntgegeben um 20 Uhr statt.

Beiz.: Urlaubertreffen am 19. Oktober

Durch besondere Umstände sind wir leider nicht in der Lage, das Urlaubertreffen wie ursprünglich vorgesehen, in sieben verschiedenen Sälen zu veranstalten. In drei Sälen werden nun endgültig die einzelnen „AdR“-Urlauber zusammenkommen. Und zwar treffen sich im „Friedrichshafen“ die Parteimitglieder der Rassen: Nr. 15 Bodenfee, 16 Seefahrt, 33 Oberbavarn, 34 Allgäu, 36 Bofel 38 Rhein, 40 Allgäu. — Im „Ballhaus“ treffen sich die Teilnehmer der Rassen: Nr. 4 Seefahrt, 6 Allgäu, 12 Allgäu, 17 Thüringen, 20 Elbe, 23 Bodenfee, 24 Rottenburg, 25 Todtnau, 26 Norderney, 31 Seefahrt, 35 Seefahrt. — Im „Rheinpark“ (Lindenhof) treffen sich die Teilnehmer der Rassen: Nr. 27 Seefahrt, 28 Chemgau, 29 Seefahrt, 30 Flensburg, 32 Ostseebäder, Bodenfeeabteilung vom 10. bis 15. August 41 München.

Die Ausgestaltung der Abende bleibt nach wie vor den Urlaubern überlassen. Zur Durchführung der Unkosten muß ein Eintrittspreis von 30 Pf. erhoben werden. Eintrittskarten sind ab Donnerstag, 17. Oktober, bei den Ortsgruppen sowie auf dem Kreisamt, L. 4, 15, und bei der Politischen Buchhandlung erhältlich. Die unbekannten „AdR“-Richter, die zur Ausgestaltung der Abende beitragen wollen, mögen sich bis spätestens Mittwoch, 16. Oktober, auf dem Kreisamt, L. 4, 15, melden.

Offenes Liederfest am Sonntag, 20. Oktober

Am Sonntag, 20. Oktober, zwischen 11 und 12 Uhr, findet im Schlosshof unser erstes öffentliches Liederfest statt. Zweck dieser offenen Singstunde ist es, das Volkslied wieder in die Reihen unserer schaffenden Volksgenossen zu tragen. Darum verfaßt niemand diese Singstunde. Kommt alle!!!

Deine Augen verdienen das Geld,



laß sie darum nicht nach Licht hungern. Gib ihnen reichliches und gutes Licht! Schone Deine Augen, dieses köstliche Geschenk der Natur. Hüte Deine Augen vor Überanstrengung; sie werden es Dir danken. Sorge immer dafür, daß Dein Arbeitsplatz gut beleuchtet ist. Die meisten Arbeitsplätze haben viel zu wenig Licht. Darunter leiden nicht nur die Augen, sondern auch die Arbeit, die Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit. Zur Schönheit der Arbeit gehört gutes und reichliches Licht! Die neuen Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht. Wechsele die bisher verwendeten Osram-Lampen aus gegen Osram-D-Lampen; sie sind in allen Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

OSRAM, BERLIN O 17 Senden Sie mir kostenlos Ihre monatliche bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“

Schone Deine Augen durch besseres Licht

OSRAM

Im Banne der grauen Eminenz

Ein Zeitbild aus der Regierung Wilhelm II.

von Dr. PAUL SETHE

— Nachdruck verboten —
Frankh'sche Verlagshandlung Stuttgart

VII.

Gefährliche Spiele

„Mit Russland sind wir schon seit Jahren befreundet. Ein Vertrag ändert daran nicht viel. Und bedenken Sie, wenn man in Wien von ihm erfährt! Auch sogenannte Geheimverträge sind nie ganz geheim zu halten. In Wien würde man sich schließlich hintergangen fühlen, wenn man erfährt, daß wir mit seinem erbittertesten Feinde Freundschaftsverträge schließen. Wie würden uns die Habsburger das verzeihen, und das Ende des Bündnisses wäre sicher. Et was Greifbares ist von dem Vertrag nicht zu erwarten, kommt er aber heraus, so sind wir als falsche Kerle blamiert.“

Erleichtert hört es der Kanzler. Er hat ohnedien mit dem Gedanken gespielt, den Vertrag nicht zu erneuern. Es ist so kompliziert, gleichgültig Russlands und Österreichs Freund zu spielen. Herr von Bismarck mochte mit mehreren Vätern spielen; Herr von Caprivi ist eine gerade Sothenatur und liebt die verwickelten und heimlichen Dinge nicht. Er ist beglückt, daß der Mann — den Bismarck doch so hochachtete — hat, jetzt diese Meinung teilt.

Intrigenzauber

Aber noch ist Herbert da. Der versucht zu retten, was möglich ist. Er spürt, wie in der Berliner Intrigenluft das Wort gefährdet ist. Er beweist seine politische Klugheit, indem er beschließt, die ganzen Verhandlungen dieser Atmosphäre zu entziehen und nach Petersburg zu legen. Dort wird der deutsche Votschaster mit dem russischen Außenminister die Angelegenheit besprechen.

Aber als er am Nachmittag in die gedehnte Registratur kommt, um die Akten zu holen, die er nach Petersburg senden will, sagt ihm der Kanzleiverwalter: „Das tut mir sehr leid; aber wissen der Herr Graf denn nicht, daß der Herr Baron von Hofstein die Akten bereits abgeholt hat?“

Das Gesicht des Staatssekretärs verfinstert sich. Er atmet Unheil. Mit raschen und leuchtenden Schritten eilt er in das Arbeitszimmer Hofsteins. Er reißt die Tür auf, daß der am Schreibtisch Arbeitende zusammenfährt, und fragt mit noch bedrückter Stimme, aber mit hartem Blick: „Wo sind die russischen Akten, Herr von Hofstein?“

Der spürt, daß jetzt eine Entscheidung kommt. Ganz langsam setzt er auf und sagt mit sehr seltener Stimme, die kühlen Augen nicht von seinem Gegenüber lassend: „Die Akten habe ich dem Herrn Reichskanzler gegeben. Er braucht sie, um die Ablehnung des russischen Vorschlags zu formulieren.“

Das ist es, was Herbert Bismarck geahnt hat, und jetzt vertieft er alle Selbstbeherrschung. Er springt auf den Schreibtisch zu, schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß die Blätter fliegen, und schreit mit einer Stimme, die vor Wut ganz heiser ist: „Wie können Sie sich unterleben, ohne Erlaubnis des Staatssekretärs Akten herauszugeben! Aber wir kennen Sie jetzt, mein Herr. Jährelang haben Sie in unserem Hause verkehrt. Jährelang haben Sie uns Gesinnungen vorgespielt, zu denen Sie nie fähig waren. Aber hätten Sie sich, Sie haben mich ein wenig zu früh für einen toten Mann gehalten. Wir werden uns noch sprechen, Herr von Hofstein.“

Der ist gelassen stehengeblieben, während der frühere Freund ihn anfragt. Als Herbert geendet hat und die Tür hinter sich zuklappert, steht er ihm schweigend und mit einem ganz leisen Lächeln des Spotts nach. Er denkt: Wie kann der Sohn eines großen Mannes sich nur so geben lassen? Und er denkt: Spürt Herbert denn nicht selber, daß er tatsächlich bereits ein toter Mann ist?

Hofstein ist Herrscher

Am folgenden Tage geht Herbert aus dem Amt. Der Auftritt mit Hofstein war das letzte Aufblitzen seiner Energie. Nun ist er müde. Auch der Vater hat ihn unter den jetzt veränderten Umständen gebeten, zurückzutreten.

Für den Nachfolger wird, nach vorheriger Befragung Hofsteins, der Freiherr von Walschall ausgerufen. Der ist begabt und fähig, aber er war früher Staatsanwalt und kennt wenig vom diplomatischen Dienst. Gerade darum ist Hofstein für seine Ernennung.

Jetzt ist er der einzige große Köhner im ganzen Amt. Jetzt ist er der wirkliche Herrscher hier. Jetzt ist alles, Kaiser, Kanzler, Staatssekretär, abhängig von seinem Rat. Eine Teilnahme von Jahren ist erfüllt.

Aber freilich: Sie hat dem Deutschen Reich den Freundschaftsvertrag mit Russland gekostet. Zwei Jahre später hört der Zar von Russland in Kronstadt stehend die Maréchal, das Lied seiner Todfeindin, der Revolution. Das enttäuschte und vereinsamte Russland hat sich mit Frankreich gefunden. Zwanzig Jahre später werden ihre Armeen gemeinsam gegen Deutschland mobilisiert.

Die Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages war der erste Akt, den der von Bismarck aufsteht befreite Hofstein dem Kaiser gab. Es war ein unbedeutender Akt. Zum ersten Male zeigte sich hier, wie sehr der starre und stehende Intellekt Hofsteins doch der schwärzlichen politischen Kräfte entbehrt, wie sehr sein

Träger eigentlich darauf angewiesen ist, immer der Zweite zu sein. Es ist nicht gut für den Kaiser und das Reich, daß Hofstein lange Jahre der Erste wird.

Als der gestürzte Bismarck im Sachsenwald davon hört, wie mächtig sein Schüler im Auswärtigen Amt ist, sagt er zu seinen Besuchern: „Hofstein ist klug, aber er ist eintönig. Doch unter Blinden ist der Eintönige König.“

Der „Uriasbrief“

Noch ist es Hofstein nicht vergönnt, ganz frei von dem Druck zu werden, den der Name Bismarck für ihn bedeutet. Noch acht Jahre lang wird er immer wieder an ihn erinnert werden.

Im Sommer 1892 will Fürst Bismarck zur Hochzeit seines Sohnes nach Wien reisen. Er kennt den deutschen Votschaster in Wien sehr gut; durch diesen läßt er den Kaiser Franz Joseph um eine Audienz bitten. Der Votschaster meldet die bevorstehende Ankunft und die Bitte des Fürsten nach Berlin. Kaiser, Reichskanzler und die gesamte Hofgesellschaft sind befüßt. Soll der Mann, den der Kaiser entmachtete hat, jetzt etwa in Wien vor den Augen der Welt eine Rolle spielen?

Aber man ist ratlos. In seiner Not weiß man nur einen, den man fragen könnte: Hofstein. Der ist Spezialist fürs Auswärtige und hat nach eigenem Gesandnis für die Dinge innerer Politik kein Gefühl; aber man konstruiert aus der Anfrage des Votschasters eine Angelegenheit von Hofsteins Ressort. Hofstein zögert nicht lange mit seinem Rat.



Eine Eren-Hedin-Ausstellung in der Reichshauptstadt

Aus der Eren-Hedin-Ausstellung in der Galerie Gurlitt Berlin. Ansicht von Tschitz Lampe, eine im Jahre Presse-Bild-Zentrale 1907 auf der Liberteise angefertigte Zeichnung Eren Hedins. HB-Bildstock

Der Mann, der zum ersten Male über den Kanal flog

Blanchard, der Häuptling der Luftgauler / Landung mit Hindernissen

Am 3. Oktober des Jahres 1785 erbaute die Stadt Frankfurt a. M. eine ungewöhnliche Sensation, die nach viele Jahrzehnte lang im Gedächtnis seiner Bevölkerung haften blieb und alle Menschen in einen Taumel der Begeisterung versetzte: der berühmte französische Ballonflieger Blanchard flog mit seiner Maschine zum ersten Male von deutschem Boden aus.

Hirten ergreifen die Flucht

Als Blanchard, der mit den Brüdern Montgolfier, mit Charles und Nozier zu den bedeutendsten Pionieren der Ballonfahrt gehört, seinen ersten Aufstieg auf deutschem Boden anlandigte, befand sich ganz Frankfurt in einem Zustand fieberhafter Erwartung. Man sprach von nichts anderem, als von dem bevorstehenden Sensationsflug des ehemaligen Mechanikers, der sich durch seine waghalsigen Flüge in ganz Europa als „Häuptling der Luftgauler“ einen Namen gemacht hatte. Blanchard hatte ursprünglich die Absicht, schon im September aufzusteigen, aber ein albernere und heimtückischer Zwischenfall machte ihm einen Strich durch die Rechnung: irgendein kühnster Individuum, das ihm offenbar nicht den Ruhm gönnen wollte, schloß in die Ballondrüse ein Loch. Als das Publikum erfuhr, daß der Aufstieg auf den 3. Oktober verschoben werden müsse, geriet es vor Wut und Enttäuschung außer Rand und Band. Um ein Haar wäre Blanchard von der „schredenden Volksseele“ in Stücke gerissen worden, aber einem seiner Freunde gelang es, ihn im letzten Augenblick aus der drohenden Menschenmenge zu retten, rasch in einen Wagen zu ziehen und in Sicherheit zu bringen.

Am 3. Oktober hatte sich wieder eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um die Sensation des ersten Ballonaufstieges in Deutschland zu erleben. Sie wurde diesmal nicht in ihren gespanntesten Erwartungen enttäuscht. Ueber den denkwürdigen und unvergesslichen Aufstieg schrieb damals ein Zuschauer: „Um 10 Uhr morgens erhob sich der Ballon majestätisch unter dem Jubel und Freudengetöse von mehr als 100.000 Seelen und dem Weisaufschallen von ein paar mal 100.000 Händen. Blanchard, eine weiße Fahne schwingend, schwebte bald hoch über uns, und in weniger als 40 Minuten legte er einen Weg von mehr denn 15 Stunden zurück. Als er

Der Wiener Votschaster erhält die schriftliche Anweisung, nicht zur Hochzeit zu gehen, den Votschaster Bismarck mit allen amtlichen und deutschen und österreichischen Stellen, auch die Audienz beim Kaiser möglichst zu verhindern. Der frühere Kanzler ist außer Diensten. Wenn er es selber nicht begreift, wird er es lernen müssen.

Als der Gründer des Reiches in Wien ankommt, sieht er überall auf Verlegenheit, Zurückhaltung, offene Kälte. Die Hochzeitstafel ist ohne die erlangten Gäste, die sie sonst geziert hätten. Der Kaiser bedauert... Der Votschaster hat in Furcht und Schrecken seinen anderen Ausweg gewählt, als krank zu werden und sich ins Bett zu legen.

Wie sehr man Bismarck verhaßt, zeigt, da an der Schwelle des Alters dem Stolz zum ersten Male offene Demütigung begegnet, erwacht in ihm die ganze Leidenschaft des Kampfers. Sie wird den Männern in Berlin um so fürchterlicher, als sie aus alter politischer Tradition die härtesten Mittel gewählt hat, mit denen die Rache wirken kann.

Am folgenden Tage steht in der „Neuen Freien Presse“ die Unterredung mit dem früheren Kanzler des Reiches: „Das verringerte Ansehen Deutschlands schreibt sich daher, daß bei uns Männer in den Vordergrund getreten sind, die ich früher im Dunkeln hielt. In Berlin fehlt die persönliche Autorität und das Vertrauen. Der Draht ist abgebrochen, der uns mit Russland verbindet.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Landung in Unterhosen

Blanchard war der erste Ballonfahrer, dem es, allerdings durch einen glücklichen Zufall, gelang, den Kermessanal von England nach Frankreich zu überqueren. Drei Stunden lang wehte der Wind ohne Unterbrechung in dieser Richtung. Am 7. Januar 1785 haite sich bei Dover, von wo Blanchard in Begleitung des Engländers Dr. Jeffries auf einem hohen, schroffen Felsen aufstieg, eine große Menschenmenge versammelt. „Um ein Uhr“, erzählt ein Augenzeuge, „war alles zur Auffahrt bereit. Blanchard und Dr. Jeffries hatten ihre Tiere eingenommen. Mit größter Kalblütigkeit und weithin schallender Stimme befahl nun Blanchard, die letzten Stricke zu lösen. Unmittelbar vor der Auffahrt herrschte unter den Zuschauern die größte Stille, aber kaum erhob sich der Ballon in die Lüfte, da ertönte ein ungeheures Freudengetöse und man überließ sich den leidenschaftlichsten Ausdrücken einer unbändigen Freude. Es war ein großartiger und überwältigender Anblick, den stolzen Luftballon majestätisch über die unermessliche Meeressfläche dahinschweben zu sehen. Blanchard blickte nun auf die frohlockenden Zuschauer zurück und grüßte mit einer Fahne. Wir verloren den Luftballon beinahe schon aus dem Gesicht, als wir ihn plötzlich sinken sahen. Und schauderte bei dem Gedanken an das bevorstehende Unglück, aber alsbald erhob sich der Ballon wieder in die Lüfte und trieb mit größter Schnelligkeit fort.“

Der Flug über den Kermessanal war reich an Sensationen und Aufregungen und hätte an ein Haar ein tragisches Ende genommen. Es zeigte sich, daß die Belastung viel zu groß war. Der Ballon wollte und wollte nicht in die Höhe klettern. Er begann sich, als die mutigen Ballonfahrer schon tief über der offenen See waren, immer mehr zu senken. Blanchard warf alles über Bord, was nicht nützlich und nagefest war. Die Schwaren, die Anker, die Seile — alles wurde in heftigen Bogen ins Meer geschleudert. Aber der Ballon zeigte nicht die geringste Lust, in die Luft zu steigen. Er ging mit erschreckender Geschwindigkeit tiefer und tiefer und nur einige Meter trennten ihn von der Meeresoberfläche. Hätte nicht Blanchard in diesem gefährlichen Moment eine unglaubliche Entschlußkraft und Geistesgegenwart entwickelt, wäre der Ballon ohne Zweifel von den Wellen verschlungen worden. Der Engländer Dr. Jeffries benahm sich heldenhaft und erklärte sich bereit, ins Wasser zu springen, um den Ballon auf diese Weise zu entlasten. Blanchard wagte nur 110 Pfund! Aber als er sich Kamerad lehnte er das heroische Angebot ab. Es gab für ihn nur eine Möglichkeit, das französische Ufer mit beider Haut zu erreichen: er mußte die Gondel opfern und den Versuch wagen, sich mit seinem Gefährt an den Ballonseilen festzuklammern. Nachdem die beiden Männer sich ihrer Oberbekleidung entledigt hatten, schnitt Blanchard in fliegender Fahrt die Gondel ab, die jeden Augenblick im Meer unterzugehen drohte und hielt sich mit Dr. Jeffries an den Seilen. Wie durch ein Wunder schnelle der Ballon mit einem Auf in die Höhe; gegen 3 Uhr schwebten die beiden Männer über Calais. Vom Ufer her brang das Getöse einer ungeheuren Menschenmenge, die den Flug des Ballons in Angst und Zittern erwartung verfolgte. Der Ballon glitt in einem Wald sanft auf die Dünenkronen. „Wir hielten so“, sagte Dr. Jeffries, „einen prächtigen Einzug in Frankreich, freilich ohne Hosen.“

„Schade“

Am Theater in einer Stadt Mitteldeutschlands spielte einst ein Komiker, der beim Publikum sehr beliebt war. Nach jeder Vorstellung mußte sich der Künstler immer und immer wieder dem Publikum zeigen und wurde lärmend umjubelt. Nur einer konnte den Künstler nicht leiden, das war ein Kritiker namens Schade. Eines Abends, als sich der Weißall gelegt hatte, rief der Künstler: „Ich freue mich, daß Sie mich alle gern haben. Aber einer ist mir unheimlich, der mich nicht mag, und das ist Schade.“ Der Kritiker Schade sagte das als Beleidigung auf und beschwerte sich beim Theaterdirektor. Der Direktor verbietet daraufhin dem Komiker das Sprechen vor dem Vorhang. Am nächsten Abend muß der Künstler wieder vor den Vorhang treten. Aber er bleibt stumm, verbeugt sich nur und macht feiert. Da bricht der Jubel erst recht los. Denn der Künstler trägt auf seinem Rücken ein Schild, auf dem folgende Worte stehen: „Durch Schade wird man lugal!“ Der Vorhang der Kritiker Schade, daß sich der Künstler in einem öffentlichen Lokal bei ihm einschuldigen soll. Zur festgesetzten Stunde ist das Lokal mit Gästen überfüllt. Der Kritiker hat alle seine Freunde eingeladen, die Zeugen seines Triumphes sein sollen. Zur festgesetzten Stunde wird die Tür aufgerissen. Der Komiker tritt hastig ein, sieht sich im Zimmer um und fragt dann: „Hat jemand Herrn Müller gesehen?“ Als ihm hierauf eine verneinende Antwort erteilt wird, ruft er laut: „Schade, denn entschuldigen Sie nur!“ macht feiert und verschwindet wieder. Der Kritiker hat sich nie wieder über den Komiker beschwert.

Fr. Schaeffler.

Um Weich-Hedins Kopf! In der Reichshauptstadt wurde kürzlich ein Projekt um den Kopf des bekannten Humoristen Weich-Hedins geäußert. Es ging allerdings nicht um den Kopf als solchen, sondern nur um eine Abbildung des Kopfes, die die Zuhörer eines Kinos in Berliner Weichen auf einem Filmreflektorschilde herausgeschnitten hatte und in einem Schaulust ausgelegt hatte. Nach Ansicht der Polizei ist diese Handlung strafbar, da Kinoreflektorschilde genehmigungspflichtig sind, das kopierte Bild zwar genehmigt war, in dem Aussehen lediglich des Kopfschnitts, jedoch eine unerlaubte Abänderung zu erkennen ist. Die Hebelkriterin wurde zu 10 RM Strafe verurteilt.

Das Del beherren

Der ostafrikanische Interzelle wieder leamprobleme zugunsten Flottenaufbau und der Massenarm und motorisierte die Frage der gewaltigen mechanischen, Da es nun immer, um die Ombien und die wirtschaftliche Schems in erster landwirtschaftlichen Schems.

Rein Wunder, die ganze Levant Bewegung geratiger gewaltiger Jahrhunderten Technik das Ersten Ranges der Weltmächte angriffen! wo Supradabahnkonfidenzverträge und nial und Mandat farbigen Völker, Automobil, habaus der berna Mesopotamien annehmen lassen, ökung des briten (sowenärer) birt. Wo noch schaft, Unschärfe, dämisse in einer Ende vorherrschend all kräftiger Anfortschritt. Die wohnen heute i lumen (der Wü will 700.000 von Arbeitsverhältnis

Die entscheidende Eine moderne wasserungsarbeit folge gegeltigt, und von allerle hoffnungsvoller im Entleben, soll nun auch, des noch fehlenden Kilometer Ränzell Aufschul, und an die Wilt den, so daß für transportmöglichst Kintelmeer, nach dem Ende Verschieden Golf reich Graf hat Britisch Oil in diesem Wahr genannten Geise die Förderung rium nördlich dlich des Tigris des ganzen Köp Petroleum beschränkte Herrlich des 33. Brolich kleiner, so i bald durchaus n Endel, das Del leichter und gasbolsal und gasweiterbeförderlines) nach den und Tripoli. Köwisse Filanterie Verteilung der Abgrenzung zwe W. R. d. e. t. Konzeptionsbertr Aufheben erregte liche Graf in teilt, deren Beutungen verschied Company wirr hauptsächlich von das von ihr in die beiden unter die Türliche W beidgahen Haila Tripoli. Der j der Spielung di findlichen Quell Bei der we Britisch Oil D liches Attentat hat, die andere den Anteilen a wischend und id aber das fehlen Rosal-Tell Ru die Graf Petrol leitungen, die Betrieb sind u 200 Kilometer Boreils liefern, nach, daß Berlul eine Bahnlinie Das Del gelan und von Tripoli Raffinieren er für die britisch il Haila durch Bedeutung ge militärischen S in Palästina, i Ausbruch gebr nigreich Tr der Dekret d auernde G mit verbundene geringen Tef

Das Königreich Irak Großtankstelle der Welt

Der beherrscht den Verkehr nach dem Fernen Osten — Heute Abessinien, morgen vielleicht Irak im Mittelpunkt des Interesses

Der östafrikanische Konflikt hat das Weltinteresse wieder in erhöhtem Maße dem Petroleumproblem zugewandt, denn mit den gewaltigen Flottenaufgeboten Englands und Italiens und der Massenmobilisation von Luftstreitkräften und motorisierter Heeresverbände, drängt sich die Frage der Brennstoffversorgung dieses gewaltigen mechanisierten Materials von selbst auf. Da es nun um die Seeherrschaft im Mittelmeer, um die Sicherung des Seeweges nach Indien und dem Fernen Osten geht, wird die wirtschaftliche Seite dieses machtpolitischen Problems in erster Linie die Länder des mittelländischen Raumes und des Nahen Ostens erschaffen.

Kein Wunder, wenn unter diesen Umständen die ganze Levante und das Königreich Irak in Bewegung geraten. Besonders letzteres, als Besitzer gewaltiger Erdölvorräte, ist schon seit der Jahrhundertwende, als die Entwicklung der Weltmacht aus jahrtausende langem Schlaf aufgewacht worden. Die Vorkriegszeit, der Bagdadbahnkonflikt, der Weltkrieg, die Friedensverträge und die Neuverteilung der Kolonial- und Mandatgebiete, die Emanzipation der farbigen Völker, der Weltverkehr und das Automobil, haben in kaum drei Jahrzehnten aus der vernachlässigten türkischen Provinz Mesopotamien das heutige Königreich Irak geschaffen, das seit Herbst 1932, nach Aufhebung des britischen Mandats, als selbständiger souveräner Staat dem Völkerbund angehört. So nach vor dreißig Jahren Mikrovirtschaft, Unfreiheit und primitivste Lebensverhältnisse in einem der ältesten Kulturländer der Erde vorherrschend waren, zeigt sich heute überaus kräftiger Aufschwung und kultureller Fortschritt. Die räumlichen Bedingungen von einst wohnen heute in neuen sauberen Ruhestätten (der Fünf-Jahresplan vom Juli 1933 will 700 000 von ihnen in geordnete Wohn- und Arbeitsverhältnisse bringen).

Die entscheidende Rolle Iraks

Eine moderne Bodentreform, großzügige Verbesserung der Verkehrswege, bereits beachtliche Erfolge der Wirtschaft. Der Ausbau von Baumwolle und von allerlei Fruchtarten befindet sich in hoffnungsvoller Entwicklung, neue Straßen sind im Entstehen, das vorhandene Eisenbahnetz soll nun auch durch Inangriffnahme des Baues der noch fehlenden letzten Teilstücke von 200 Kilometern Länge, von Biji über Mosul nach Tel-Auscha, an das syrische Eisenbahnetz und an die Mittelmeerhäfen angeschlossen werden, so daß für das Mesopotamien eine direkte Bahnverbindung in Tankwagen nach dem Mittelmeer, nach der Türkei und Europa und nach dem Südosten zu nach Bagdad und dem Persischen Golf zu hergestellt wird. Das Königreich Irak hat sich in einem Vertrag mit der British Oil Development Company zu diesem Bahnbaue verpflichtet. Außer dieser genannten Gesellschaft, die die Konzession für die Förderung des Erdöls auf dem Territorium nördlich des 33. Breitengrades und westlich des Tigris innehat (ungefähr ein Viertel des ganzen Königreiches Irak), ist die Irak Petroleum Company (I.P.C.) die unabhängige Herrin östlich des Tigris und nördlich des 33. Breitengrades. Wenn auch räumlich kleiner, so ist diese letztere Konzession deshalb durchaus nicht armer an dem so kostbaren Erdöl, das Öl von Kerkuk ist sogar flüssiger, leichter und gasreicher als das bide, schwere Kerkuköl und eignet sich daher vortrefflich zur Weiterbeförderung in Rohrleitungen (Pipeline) nach den beiden Mittelmeerhäfen Haifa und Tripoli. Es ist hier nicht ohne eine gewisse Philantropie, daran zu erinnern, daß die Verteilung der beiden Konzessionen und ihre Abgrenzung zueinander das Werk der selben R. M. Kett ist, der fähig durch seinen Konzessionsvertrag mit Abessinien so gewaltige Aufsehen erregte. So ist also der ganze nördliche Irak in zwei Konzessionsgebiete aufgeteilt, deren Besitzverhältnisse und Exportmöglichkeiten verschieden sind. Die Irak-Petroleum-Company wird außer dem Königreich Irak hauptsächlich von England kontrolliert, das von ihr in Kerkuk erbohrte Öl fließt durch die beiden unterirdischen Rohrleitungen durch die syrische Wüste nach dem englischen Mandatsgebiet Haifa und dem französischen Hafen Tripoli. Der französische Zweig ist aber von der Spülung durch die in britischem Besitz befindlichen Quellen von Kerkuk abhängig.

Bei der westlichen Konzessionshälfte der British Oil Development Company ist englisches Aktienkapital nur zu 50 Prozent beteiligt, die andere Hälfte verteilt sich auf ungleichen Anteilen auf italienisches, deutsches, französisches und schweizerisches Kapital. Solange aber das fehlende Bahnstück Mosul-Biji und Mosul-Tel-Auscha nicht fertiggestellt ist, wird die Irak Petroleum Company durch ihre Rohrleitungen, die seit Januar dieses Jahres in Betrieb sind und bei einer Gesamtlänge von 200 Kilometern allein in Haifa täglich 80 000 Barrels liefern, im Vorteil sein. Dazu kommt noch, daß Kerkuk aus bereits mit Bagdad durch eine Bahnlinie verbunden ist.

Das Öl gelangt von Haifa aus über England und von Tripoli aus über Marseille (wo große Raffinerien errichtet wurden) nach Europa. Für die britische Kriegsmarine im Mittelmeer ist Haifa durch die Pipeline vom allergrößten Bedeutung geworden, was ja auch durch die militärischen Sicherungsmassnahmen Englands in Palästina, in jüngerer Zeit, sinnfällig zum Ausdruck gebracht wurde. Für das Königreich Irak selbst aber bedeutet der Verkehr eine sichere und dauernde Einnahmequelle. Die damit verbundenen Bauten, die bisher nur zum geringen Teil fertiggestellt sind, sichern der Bevölkerung auf lange Sicht Arbeit und Brot, der ständige Kapitalzufluß garantiert die Durchführbarkeit der Arbeiten und das Gelingen des landwirtschaftlichen Fünf-Jahresplanes.

Die Tankstelle für Ostasien

Ein weiterer Faktor, der in immer zunehmendem Maße die günstige Entwicklung dieses jungen Staates bestimmt, ist seine in letzter Zeit sehr günstig gewordene Verkehrslage. Das Flugzeug und das Automobil haben das Monopol des Schiffverkehrs, für den Post- und Passagierverkehr nach Uebersee, gebrochen und auch auf dem Gebiet des Frachtverkehrs wird sich die Entwicklung fortsetzend in dieser Richtung bewegen. Kein Wunder also, wenn z. B. für Großbritannien der Landweg nach Indien und dem Fernen Osten, der sich im großen und ganzen, auch mit dem Luftwege deckt, gegenüber dem Seeweg, immer mehr an Bedeutung gewinnt. Schon allein die Tatsache, daß der Seeweg, seit Kriegsende, von England nicht mehr so sicher behauptet werden kann, als vor dem Kriege, wo Englands Seemacht noch unbestritten die stärkste und schlagkräftigste der Welt war, zwingt England dazu, der kürzeren Landverbindung: Haifa — Bagdad — Kerkuk mehr Augenmerk zuzuwenden. Dasselbe gilt auch für die beiden anderen im Fernen Osten interessierten Kolonialmächte Frankreich und Holland. Schon heute landen und laden die Flugzeuge der Linie: England — Indien — Australien, Antwerpen — Batavia und Paris — Saigon, in Bagdad.

Seit 1923 besteht außerdem die Autoverkehrsline von Damaskus durch die syrische Wüste, über Kuthbah, nach Bagdad, die sich sehr rasch entwickelt hat. Heute verkehren auf der Wüstenstraße vierachsige Ueberlandautobusse neuester amerikanischer Konstruktion, die mit Hilfe ihrer 200-PS-Dieselmotoren die Strecke in 18 Stunden bewältigen (Fahrpreis 65 RM). 1933 wurden auf der Linie 25 000 Personen und 10 000 Tonnen Fracht befördert. Außerdem besteht noch eine zweite Linie, die hauptsächlich von Lastkraftwagen befahren wird und von Palästina über Transjordanien (Amman) ebenfalls über Kuthbah nach Bagdad führt. Eine Anschlusslinie von Bagdad nach Medina und Mekka soll nun auch eingerichtet werden. Diese würde die Strecke, die eine Kamelkarawane in einem Monat bewältigt, in drei Tagen zurücklegen und sich sicherlich reichen Zuspruch der mohammedanischen Pilgerwelt erfreuen. Ob angesichts der Erfolge der für die Wüstenstraßen angelegten und wirtschaftlicheren Autobusse auch noch das Projekt der sogenannten „Ägyptischen Bahn“ verwirklicht werden soll, die Bagdad mit Haifa verbinden soll, ist bisher noch unbestimmt. Sicher aber ist, daß das Königreich, immer mehr und mehr, Verkehrswege an sich zieht, tragen sich doch nunmehr auch die Japaner mit dem Plan, eine Schiffslinie nach dem Persischen Golf bis nach Bagdad zu führen, womit der Seeweg des japanischen Exports in der Levante nunmehr auch auf das Stromland ausgedehnt werden soll. Die Kurve der Ausnahmefähigkeit Iraks für Industrieprodukte aller Art ist jedenfalls in steilem Anstieg, und man kann mit Recht auf einen scharfen Kampf um den Markt gespannt sein. Als Industriestaat kommt auch Deutschland als Lieferant für Irak in Frage, um so mehr, als Deutschland wiederum als Abnehmer für Öl in Betracht kommt. Am 5. August dieses Jahres wurde auch zwischen Irak und Deutschland ein Abkommen zwecks Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen geschlossen.

Die entscheidende Rolle des Oels

Es bestehen schon seit Juni 1932 Handelsverträge und Handelsabkommen zwischen dem Irak und Italien, dem kurz darauf ein ähnlicher Vertrag mit dem sich ganz ähnlich entwickelnden Iran folgte. Seit 1925 nimmt auch die Zusammenarbeit Iraks mit den übrigen arabischen Staaten, besonders mit Syrien, immer greifbarere Formen an. Seit 1930 besteht auch ein Handelsabkommen zwischen Irak und Saudi Arabien, deren Herrscher verwandt sind.

Die moderne Entwicklung des mesopotamischen Königreichs hat dieses sowohl dem europäischen als auch dem asiatischen Weltmarkt, als auch dem indischen Ozean als Atrium des britischen Imperiums angenähert. Sein Reichum aber kann es zu einer entscheidenden Rolle bei der Bildung eines arabischen-mohammedanischen Blocks führen, der Nordafrika und ganz Vorderasien bis zum Ozean des Indus in seinen Bann ziehen würde.

Der italienische Feldzug in Afrika ruft nun diesen gewaltigen Fragenkomplex auf. Alle Rassen, Handels- und Wirtschaftsprobleme des Nahen Ostens, alle Gegensätze, die englische Staatskunst und jahrhundertlanges Erfahrung mit Mühe und viel Geld auszugleichen und zu lösen verstand, sind heute wie alte, kaum vernarbte Wunden neuerlich aufgebrochen.

Wirtschaftskunde des Alltags

Zwei Millionen leben vom Holz

Nicht immer denkt man, wenn man durch deutschen Wald wandert und sich an seiner Schönheit erfreut, an wirtschaftliche Dinge, die gerade mit ihm in Zusammenhang stehen. Jährlich werden etwa 50 Millionen Kubikmeter, etwa zur Hälfte als Kuppelholz, zur anderen Hälfte als Brennholz, Strohholz und Reisig gewonnen. Bekanntlich wird Holz überall in der Wirtschaft gebraucht, sei es als Rohmaterial, Karton, Riste, Papier und dergleichen. Man erkennt sofort, von welcher Bedeutung gerade heute im Zeichen der Devisenknappheit ausdehnender eigener Waldbesitz für ein Volk und seine Wirtschaft ist.

Weiter erhalten durch das Holz aus dem deutschen Wald zwei Millionen Menschen in gut 400 000 Haupt- und Nebenbetrieben Beschäftigung, Stämme, Holzfäller, die Sägemühlen, Papierfabriken, die Klavier- und Gefäßbauer, Dreher, Spielzeugindustrie, kurzum eine Fülle von Berufen lebt vom Holz. Aber wohl keine so noch beliebte Einnahmequelle. Nicht zu vergessen ist die chemische Industrie, die heute dank großartiger Ertragssteigerungen

aus Holz alles Mögliche gewinnt, was wir sonst vielleicht aus dem Ausland für teures Geld einführen müßten. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die künstliche Zellulose, die in der Kunstfaser bereits einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Weiter muß Holz als Antriebskraft für Kraftwagen erwähnt werden, eine Antriebskraft, die sich dank der Vervollständigung der Motorbauart mehr und mehr durchzusetzen beginnt. Auch auf die Gerbstoffe, die die Rinde mancher unserer Waldbäume enthält, wird stärker zurückgegriffen. Das gleiche gilt vom Harz unserer Wälder.

Schon aus diesen kurzen Andeutungen ist zu ersehen, von welcher hoher wirtschaftlicher Bedeutung unsere Wälder sind. Die nationalsozialistische Regierung ist daher mit Entschlossenheit daran gegangen, den deutschen Wald durch besondere Gesetze weitgehend zu schützen und seine Flächenausdehnung allmählich zu heilen. In ihm finden ungeheure Werte, die unerschöpfliche Hilfsquellen für die deutsche Wirtschaft bilden.

Man spricht heute überall von Italien und Abessinien, man spricht selten vom Irak; jedoch ist sicher, daß sich bald aller Augenmerk auf dieses wirtschaftlich so unendlich wichtige und geopolitisch interessante uralte Kulturland wird richten müssen.

aus Holz alles Mögliche gewinnt, was wir sonst vielleicht aus dem Ausland für teures Geld einführen müßten. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die künstliche Zellulose, die in der Kunstfaser bereits einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Weiter muß Holz als Antriebskraft für Kraftwagen erwähnt werden, eine Antriebskraft, die sich dank der Vervollständigung der Motorbauart mehr und mehr durchzusetzen beginnt. Auch auf die Gerbstoffe, die die Rinde mancher unserer Waldbäume enthält, wird stärker zurückgegriffen. Das gleiche gilt vom Harz unserer Wälder.

Schon aus diesen kurzen Andeutungen ist zu ersehen, von welcher hoher wirtschaftlicher Bedeutung unsere Wälder sind. Die nationalsozialistische Regierung ist daher mit Entschlossenheit daran gegangen, den deutschen Wald durch besondere Gesetze weitgehend zu schützen und seine Flächenausdehnung allmählich zu heilen. In ihm finden ungeheure Werte, die unerschöpfliche Hilfsquellen für die deutsche Wirtschaft bilden.

Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggontreu Mannheim ohne Zöl, Zollung netto Kasse in Reichsmark der Waggontreu.

Preisnotierungen: Weizenmehl Preisgebiet Baden 14.15, 16.17, Tüte 700 aus Inlandsweizen per Oktober 28.10, per November 28.20, Preisgebiet 19 per Oktober 28.45, per Nov. 28.55, Preisgeb. 20 28.45, per November 28.55. Preisgebiet, Pils-Beer 19 per Oktober 28.45, per November 28.55, Preisgebiet 20 28.45, per November 28.55. Roggenmehl: Preisgebiet Baden 14 Tüte 997 22.90, 15 23.00, 16 23.55, 19 23.75. Preisgebiet Pils-Beer 18 23.45, 19 23.70. Preisgebiet Baden 14 Tüte 815 23.40, 15 23.50, 16 24.05, 19 24.25. Preisgebiet Pils-Beer 18 23.95, 19 24.20 RM. — Zugutlicht 0.50 RM Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der W.B. Für Weizenmehl mit einer Bezeichnung von 10 Prozent Auslandsweizen Aufschlag 1.50 RM per 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Mägen- und Weizenmüllereien bzw. der neue Reichsmüllereistatuten maßgebend.

Devisenanträge richtig stellen!

Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein wird auf Kreisen der Wirtschaft vielfach darüber Klage geführt, daß beantragte Devisenbewilligungen und sonstige devisenrechtliche Genehmigungen nicht rechtzeitig erteilt würden und daß sich durch solche Verzögerungen häufig Geschäfte mit dem Ausland gefährden. Die vorliegenden Erfahrungen und die gemachten Überlegungen beweisen aber, daß diese Befragten Verzögerungen zum Voraus größten Teil darauf zurückzuführen werden müssen, daß die von den Firmen geforderten Angaben unvollständige Angaben enthalten oder zunächst auf einer nicht zureichenden Stelle eingereicht werden. Bei Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung werden die Firmen gebeten, sich in zweifelsfalligen vor Einreichung der Anträge zunächst mit ihrer zuständigen Handelskammer in Verbindung zu setzen, um sich über das einzuhaltende Verfahren und die zureichende Ueberwachungshöhe zu orientieren. Auch haben die Handelskammern die benötigten Antragsvordrucke vorrätig.

Engländer Union-Werke AG, Pöbbersheim. Wie wir hören, wird Direktor Paul Hubert, bisher Vorstandsmitglied der Talschloffer Waggonfabrik AG, Anfang November d. J. den Vorsitz im Vorstand der Engländer Union-Werke AG, Pöbbersheim, übernehmen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Geschäftslos

Das Beden leglicher Anregungen und Aufträge verurteilt auch die Abendbörse zu sehr völliger Geschäftslosigkeit. Es herrscht weiterhin starke Zurückhaltung und eine ausgesprochene Tendenz nach nicht zu erkennen. Soweit man Kurse hätte, lagen sie auf dem Stand der letzten Berliner Notierungen. Etwas Interesse zeigte sich am Schiffahrtsmarkt für Bagdad. Auch der Reichsmarkt zeigte sich sehr lebhaft. Auch hier hätte man etwa die letzten Mittagskurse.

Die letzte Geschäftsliste stellt bis zum Schluss an und infolgedessen lagen die Kurse zum Teil unter dem Berliner Schluss. Nur Bagdad wurden in größeren Beträgen gehandelt, doch kam kein Material heraus, so daß Umsätze ausblieben. Heller lagen außerdem Kette mit 51 bis 51 1/2 (50%). Am Rentenmarkt zeigte sich etwas Nachfrage für frühe Reichsausgabenforderungen zu 96% für Mannheimer Rechnung. Von Auslandswerten brachten Ungarn weiter leicht ab, auch Prozentliche Schweizer Bundesbahn gingen auf 187 1/2 (188) zurück. 30. Farben 140%, Bagdad 16 Geld.

Metalle

London, 14. Okt. (Wirt. Schluß.) Kupfer (L. p. Z.) Tendenz: fest; Standard p. Kasse 39 1/2—39 3/4; 3 Monate 35 1/2—35 3/4; 6 Monate 35 1/2; 12 Monate 35 1/2; 18 Monate 35 1/2; 24 Monate 35 1/2; 36 Monate 35 1/2; 48 Monate 35 1/2; 60 Monate 35 1/2; 72 Monate 35 1/2; 84 Monate 35 1/2; 96 Monate 35 1/2; 108 Monate 35 1/2; 120 Monate 35 1/2; 132 Monate 35 1/2; 144 Monate 35 1/2; 156 Monate 35 1/2; 168 Monate 35 1/2; 180 Monate 35 1/2; 192 Monate 35 1/2; 204 Monate 35 1/2; 216 Monate 35 1/2; 228 Monate 35 1/2; 240 Monate 35 1/2; 252 Monate 35 1/2; 264 Monate 35 1/2; 276 Monate 35 1/2; 288 Monate 35 1/2; 300 Monate 35 1/2; 312 Monate 35 1/2; 324 Monate 35 1/2; 336 Monate 35 1/2; 348 Monate 35 1/2; 360 Monate 35 1/2; 372 Monate 35 1/2; 384 Monate 35 1/2; 396 Monate 35 1/2; 408 Monate 35 1/2; 420 Monate 35 1/2; 432 Monate 35 1/2; 444 Monate 35 1/2; 456 Monate 35 1/2; 468 Monate 35 1/2; 480 Monate 35 1/2; 492 Monate 35 1/2; 504 Monate 35 1/2; 516 Monate 35 1/2; 528 Monate 35 1/2; 540 Monate 35 1/2; 552 Monate 35 1/2; 564 Monate 35 1/2; 576 Monate 35 1/2; 588 Monate 35 1/2; 600 Monate 35 1/2; 612 Monate 35 1/2; 624 Monate 35 1/2; 636 Monate 35 1/2; 648 Monate 35 1/2; 660 Monate 35 1/2; 672 Monate 35 1/2; 684 Monate 35 1/2; 696 Monate 35 1/2; 708 Monate 35 1/2; 720 Monate 35 1/2; 732 Monate 35 1/2; 744 Monate 35 1/2; 756 Monate 35 1/2; 768 Monate 35 1/2; 780 Monate 35 1/2; 792 Monate 35 1/2; 804 Monate 35 1/2; 816 Monate 35 1/2; 828 Monate 35 1/2; 840 Monate 35 1/2; 852 Monate 35 1/2; 864 Monate 35 1/2; 876 Monate 35 1/2; 888 Monate 35 1/2; 900 Monate 35 1/2; 912 Monate 35 1/2; 924 Monate 35 1/2; 936 Monate 35 1/2; 948 Monate 35 1/2; 960 Monate 35 1/2; 972 Monate 35 1/2; 984 Monate 35 1/2; 996 Monate 35 1/2; 1008 Monate 35 1/2; 1020 Monate 35 1/2; 1032 Monate 35 1/2; 1044 Monate 35 1/2; 1056 Monate 35 1/2; 1068 Monate 35 1/2; 1080 Monate 35 1/2; 1092 Monate 35 1/2; 1104 Monate 35 1/2; 1116 Monate 35 1/2; 1128 Monate 35 1/2; 1140 Monate 35 1/2; 1152 Monate 35 1/2; 1164 Monate 35 1/2; 1176 Monate 35 1/2; 1188 Monate 35 1/2; 1200 Monate 35 1/2; 1212 Monate 35 1/2; 1224 Monate 35 1/2; 1236 Monate 35 1/2; 1248 Monate 35 1/2; 1260 Monate 35 1/2; 1272 Monate 35 1/2; 1284 Monate 35 1/2; 1296 Monate 35 1/2; 1308 Monate 35 1/2; 1320 Monate 35 1/2; 1332 Monate 35 1/2; 1344 Monate 35 1/2; 1356 Monate 35 1/2; 1368 Monate 35 1/2; 1380 Monate 35 1/2; 1392 Monate 35 1/2; 1404 Monate 35 1/2; 1416 Monate 35 1/2; 1428 Monate 35 1/2; 1440 Monate 35 1/2; 1452 Monate 35 1/2; 1464 Monate 35 1/2; 1476 Monate 35 1/2; 1488 Monate 35 1/2; 1500 Monate 35 1/2; 1512 Monate 35 1/2; 1524 Monate 35 1/2; 1536 Monate 35 1/2; 1548 Monate 35 1/2; 1560 Monate 35 1/2; 1572 Monate 35 1/2; 1584 Monate 35 1/2; 1596 Monate 35 1/2; 1608 Monate 35 1/2; 1620 Monate 35 1/2; 1632 Monate 35 1/2; 1644 Monate 35 1/2; 1656 Monate 35 1/2; 1668 Monate 35 1/2; 1680 Monate 35 1/2; 1692 Monate 35 1/2; 1704 Monate 35 1/2; 1716 Monate 35 1/2; 1728 Monate 35 1/2; 1740 Monate 35 1/2; 1752 Monate 35 1/2; 1764 Monate 35 1/2; 1776 Monate 35 1/2; 1788 Monate 35 1/2; 1800 Monate 35 1/2; 1812 Monate 35 1/2; 1824 Monate 35 1/2; 1836 Monate 35 1/2; 1848 Monate 35 1/2; 1860 Monate 35 1/2; 1872 Monate 35 1/2; 1884 Monate 35 1/2; 1896 Monate 35 1/2; 1908 Monate 35 1/2; 1920 Monate 35 1/2; 1932 Monate 35 1/2; 1944 Monate 35 1/2; 1956 Monate 35 1/2; 1968 Monate 35 1/2; 1980 Monate 35 1/2; 1992 Monate 35 1/2; 2004 Monate 35 1/2; 2016 Monate 35 1/2; 2028 Monate 35 1/2; 2040 Monate 35 1/2; 2052 Monate 35 1/2; 2064 Monate 35 1/2; 2076 Monate 35 1/2; 2088 Monate 35 1/2; 2100 Monate 35 1/2; 2112 Monate 35 1/2; 2124 Monate 35 1/2; 2136 Monate 35 1/2; 2148 Monate 35 1/2; 2160 Monate 35 1/2; 2172 Monate 35 1/2; 2184 Monate 35 1/2; 2196 Monate 35 1/2; 2208 Monate 35 1/2; 2220 Monate 35 1/2; 2232 Monate 35 1/2; 2244 Monate 35 1/2; 2256 Monate 35 1/2; 2268 Monate 35 1/2; 2280 Monate 35 1/2; 2292 Monate 35 1/2; 2304 Monate 35 1/2; 2316 Monate 35 1/2; 2328 Monate 35 1/2; 2340 Monate 35 1/2; 2352 Monate 35 1/2; 2364 Monate 35 1/2; 2376 Monate 35 1/2; 2388 Monate 35 1/2; 2400 Monate 35 1/2; 2412 Monate 35 1/2; 2424 Monate 35 1/2; 2436 Monate 35 1/2; 2448 Monate 35 1/2; 2460 Monate 35 1/2; 2472 Monate 35 1/2; 2484 Monate 35 1/2; 2496 Monate 35 1/2; 2508 Monate 35 1/2; 2520 Monate 35 1/2; 2532 Monate 35 1/2; 2544 Monate 35 1/2; 2556 Monate 35 1/2; 2568 Monate 35 1/2; 2580 Monate 35 1/2; 2592 Monate 35 1/2; 2604 Monate 35 1/2; 2616 Monate 35 1/2; 2628 Monate 35 1/2; 2640 Monate 35 1/2; 2652 Monate 35 1/2; 2664 Monate 35 1/2; 2676 Monate 35 1/2; 2688 Monate 35 1/2; 2700 Monate 35 1/2; 2712 Monate 35 1/2; 2724 Monate 35 1/2; 2736 Monate 35 1/2; 2748 Monate 35 1/2; 2760 Monate 35 1/2; 2772 Monate 35 1/2; 2784 Monate 35 1/2; 2796 Monate 35 1/2; 2808 Monate 35 1/2; 2820 Monate 35 1/2; 2832 Monate 35 1/2; 2844 Monate 35 1/2; 2856 Monate 35 1/2; 2868 Monate 35 1/2; 2880 Monate 35 1/2; 2892 Monate 35 1/2; 2904 Monate 35 1/2; 2916 Monate 35 1/2; 2928 Monate 35 1/2; 2940 Monate 35 1/2; 2952 Monate 35 1/2; 2964 Monate 35 1/2; 2976 Monate 35 1/2; 2988 Monate 35 1/2; 3000 Monate 35 1/2; 3012 Monate 35 1/2; 3024 Monate 35 1/2; 3036 Monate 35 1/2; 3048 Monate 35 1/2; 3060 Monate 35 1/2; 3072 Monate 35 1/2; 3084 Monate 35 1/2; 3096 Monate 35 1/2; 3108 Monate 35 1/2; 3120 Monate 35 1/2; 3132 Monate 35 1/2; 3144 Monate 35 1/2; 3156 Monate 35 1/2; 3168 Monate 35 1/2; 3180 Monate 35 1/2; 3192 Monate 35 1/2; 3204 Monate 35 1/2; 3216 Monate 35 1/2; 3228 Monate 35 1/2; 3240 Monate 35 1/2; 3252 Monate 35 1/2; 3264 Monate 35 1/2; 3276 Monate 35 1/2; 3288 Monate 35 1/2; 3300 Monate 35 1/2; 3312 Monate 35 1/2; 3324 Monate 35 1/2; 3336 Monate 35 1/2; 3348 Monate 35 1/2; 3360 Monate 35 1/2; 3372 Monate 35 1/2; 3384 Monate 35 1/2; 3396 Monate 35 1/2; 3408 Monate 35 1/2; 3420 Monate 35 1/2; 3432 Monate 35 1/2; 3444 Monate 35 1/2; 3456 Monate 35 1/2; 3468 Monate 35 1/2; 3480 Monate 35 1/2; 3492 Monate 35 1/2; 3504 Monate 35 1/2; 3516 Monate 35 1/2; 3528 Monate 35 1/2; 3540 Monate 35 1/2; 3552 Monate 35 1/2; 3564 Monate 35 1/2; 3576 Monate 35 1/2; 3588 Monate 35 1/2; 3600 Monate 35 1/2; 3612 Monate 35 1/2; 3624 Monate 35 1/2; 3636 Monate 35 1/2; 3648 Monate 35 1/2; 3660 Monate 35 1/2; 3672 Monate 35 1/2; 3684 Monate 35 1/2; 3696 Monate 35 1/2; 3708 Monate 35 1/2; 3720 Monate 35 1/2; 3732 Monate 35 1/2; 3744 Monate 35 1/2; 3756 Monate 35 1/2; 3768 Monate 35 1/2; 3780 Monate 35 1/2; 3792 Monate 35 1/2; 3804 Monate 35 1/2; 3816 Monate 35 1/2; 3828 Monate 35 1/2; 3840 Monate 35 1/2; 3852 Monate 35 1/2; 3864 Monate 35 1/2; 3876 Monate 35 1/2; 3888 Monate 35 1/2; 3900 Monate 35 1/2; 3912 Monate 35 1/2; 3924 Monate 35 1/2; 3936 Monate 35 1/2; 3948 Monate 35 1/2; 3960 Monate 35 1/2; 3972 Monate 35 1/2; 3984 Monate 35 1/2; 3996 Monate 35 1/2; 4008 Monate 35 1/2; 4020 Monate 35 1/2; 4032 Monate 35 1/2; 4044 Monate 35 1/2; 4056 Monate 35 1/2; 4068 Monate 35 1/2; 4080 Monate 35 1/2; 4092 Monate 35 1/2; 4104 Monate 35 1/2; 4116 Monate 35 1/2; 4128 Monate 35 1/2; 4140 Monate 35 1/2; 4152 Monate 35 1/2; 4164 Monate 35 1/2; 4176 Monate 35 1/2; 4188 Monate 35 1/2; 4200 Monate 35 1/2; 4212 Monate 35 1/2; 4224 Monate 35 1/2; 4236 Monate 35 1/2; 4248 Monate 35 1/2; 4260 Monate 35 1/2; 4272 Monate 35 1/2; 4284 Monate 35 1/2; 4296 Monate 35 1/2; 4308 Monate 35 1/2; 4320 Monate 35 1/2; 4332 Monate 35 1/2; 4344 Monate 35 1/2; 4356 Monate 35 1/2; 4368 Monate 35 1/2; 4380 Monate 35 1/2; 4392 Monate 35 1/2; 4404 Monate 35 1/2; 4416 Monate 35 1/2; 4428 Monate 35 1/2; 4440 Monate 35 1/2; 4452 Monate 35 1/2; 4464 Monate 35 1/2; 4476 Monate 35 1/2; 4488 Monate 35 1/2; 4500 Monate 35 1/2; 4512 Monate 35 1/2; 4524 Monate 35 1/2; 4536 Monate 35 1/2; 4548 Monate 35 1/2; 4560 Monate 35 1/2; 4572 Monate 35 1/2; 4584 Monate 35 1/2; 4596 Monate 35 1/2; 4608 Monate 35 1/2; 4620 Monate 35 1/2; 4632 Monate 35 1/2; 4644 Monate 35 1/2; 4656 Monate 35 1/2; 4668 Monate 35 1/2; 4680 Monate 35 1/2; 4692 Monate 35 1/2; 4704 Monate 35 1/2; 4716 Monate 35 1/2; 4728 Monate 35 1/2; 4740 Monate 35 1/2; 4752 Monate 35 1/2; 4764 Monate 35 1/2; 4776 Monate 35 1/2; 4788 Monate 35 1/2; 4800 Monate 35 1/2; 4812 Monate 35 1/2; 4824 Monate 35 1/2; 4836 Monate 35 1/2; 4848 Monate 35 1/2; 4860 Monate 35 1/2; 4872 Monate 35 1/2; 4884 Monate 35 1/2; 4896 Monate 35 1/2; 4908 Monate 35 1/2; 4920 Monate 35 1/2; 4932 Monate 35 1/2; 4944 Monate 35 1/2; 4956 Monate 35 1/2; 4968 Monate 35 1/2; 4980 Monate 35 1/2; 4992 Monate 35 1/2; 5004 Monate 35 1/2; 5016 Monate 35 1/2; 5028 Monate 35 1/2; 5040 Monate 35 1/2; 5052 Monate 35 1/2; 5064 Monate 35 1/2; 5076 Monate 35 1/2; 5088 Monate 35 1/2; 5100 Monate 35 1/2; 5112 Monate 35 1/2; 5124 Monate 35 1/2; 5136 Monate 35 1/2; 5148 Monate 35 1/2; 5160 Monate 35 1/2; 5172 Monate 35 1/2; 5184 Monate 35 1/2; 5196 Monate 35 1/2; 5208 Monate 35 1/2; 5220 Monate 35 1/2; 5232 Monate 35 1/2; 5244 Monate 35 1/2; 5256 Monate 35 1/2; 5268 Monate 35 1/2; 5280 Monate 35 1/2; 5292 Monate 35 1/2; 5304 Monate 35 1/2; 5316 Monate 35 1/2; 5328 Monate 35 1/2; 5340 Monate 35 1/2; 5352 Monate 35 1/2; 5364 Monate 35 1/2; 5376 Monate 35 1/2; 5388 Monate 35 1/2; 5400 Monate 35 1/2; 5412 Monate 35 1/2; 5424 Monate 35 1/2; 5436 Monate 35 1/2; 5448 Monate 35 1/2; 5460 Monate 35 1/2; 5472 Monate 35 1/2; 5484 Monate 35 1/2; 5496 Monate 35 1/2; 5508 Monate 35 1/2; 5520 Monate 35 1/2; 5532 Monate 35 1/2; 5544 Monate 35 1/2; 5556 Monate 35 1/2; 5568 Monate 35 1/2; 5580 Monate 35 1/2; 5592 Monate 35 1/2; 5604 Monate 35 1/2; 5616 Monate 35 1/2; 5628 Monate 35 1/2; 5640 Monate 35 1/2; 5652 Monate 35 1/2; 5664 Monate 35 1/2; 5676 Monate 35 1/2; 5688 Monate 35 1/2; 5700 Monate 35 1/2; 5712 Monate 35 1/2; 5724 Monate 35 1/2; 5736 Monate 35 1/2; 5748 Monate 35 1/2; 5760 Monate 35 1/2; 5772 Monate 35 1/2; 5784 Monate 35 1/2; 5796 Monate 35 1/2; 5808 Monate 35 1/2; 5820 Monate 35 1/2; 583

70 Turner des TV Mannheim von 1846 erwerben das SA-Sportabzeichen

Mit der weltanschaulichen Schulung des Weibes verlangt der neue Staat auch eine körperliche Schulung des Weibes durch nützliche Körperübungen. Eines der wesentlichsten Mittel auf diesem Wege ist das gegen Ende des Jahres 1933 auf Anordnung des Führers vom Chef des Stabes der SA geschaffene SA-Sportabzeichen. Nach dem im März d. J. herausgegebenen Ausführungsbestimmungen können dieses Ehrenzeichen auch außerhalb der SA stehende Volksgenossen erwerben, wenn sie einer anerkannten Geländesport- oder Turngemeinschaft beitreten oder eine solche bilden, und nach einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildung, die mindestens 120 Unterrichtsstunden betragen sollte, die verschiedenen Prüfungen bestehen.

Zu einer solchen Gemeinschaft, die mit Genehmigung der zuständigen SA-Führung im Turnverein Mannheim von 1846 gebildet worden war, hatten sich 70 Turner des Vereins, die regelmäßig und eifrig den Turn- und Sportübungen, je nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Abteilungen des TV 1846, auf dem Turnplatz oder in der Turnhalle obliegen, ärztlich auf Sport- und Marschfähigkeit untersucht, unter der Leitung ihres Turnwartes, des SA-Truppführers Karl Müller, in diesem Frühjahr zusammengefunden.

Der große Freizeitsportplatz bei den Kasernen, die Turnhalle in der Prinz-Wilhelm-Straße, der Turnplatz im Luisenpark, der Pfälzer Wald bei Bad Dürkheim, das Waldgelände bei Rheinau und Osterheim sowie die Schießanlagen der Polizeibeamten waren in den Monaten Mai, Juni und Juli Zeugen einer unermüdbaren Tätigkeit dieser Turner.

Zunächst erfolgte bei strömendem Regen auf dem Platz im Luisenpark die Prüfung in den Leibesübungen, und zwar im 100-Meter-Lauf,

den Kleidung angetreten, auf dem rechten Flügel die Uniformträger. Von SA, SS, Flieger-Luftschutz, HJ und der Spielmannszug 1/171, der unter Sturmführer Emil Müller ebenfalls die Ausbildung und Prüfung mit den Turnern zusammen mitgemacht hatte. Zuerst richtete Obersturmführer Gimbel beherzigte Worte an die Turner und SA-Männer, bevor Oberführer Frisch auf die Bedeutung des SA-Sportabzeichens eindringlich hinwies. Der Erwerb dieses Ehrenzeichens sei nicht nur eine körperliche Fertigkeit und Ausbildung voraus, sondern auch eine weltanschauliche Schulung, d. h. die Bildung des Charakters, völlige Gefinnung im nationalsozialistischen Sinne und Pflege der Gemeinschaft und Kameradschaft, neben den vier Bedingungen, die erfüllt worden sind, nämlich wehrfähig, tauglich ausgebildet und geprüft zu sein. Darüber hinaus lege der Besitz des SA-Sportabzeichens jedem Inhaber die Verpflichtung auf, sich diese Fertigkeiten zu erhalten und für Volk und Vaterland, im Sinne unseres Führers, dem sein „Zieg Heil“ galt, weiterzuarbeiten.

Dem 67-jährigen Vorturner Fritz Kuchelbecker, der wohl der älteste Erwerber des SA-Sportabzeichens in Deutschland sein dürfte, und auch im Besitz des goldenen Reichspostabzeichens ist, überreichte Oberführer Frisch die Auszeichnung persönlich.

Im Kleinen, mit den Symbolen des Reiches und der Turnerschaft, sowie den Wästen Adolf Hitlers und des Turnvaters Jahn, geschmückten Turnsaal begrüßte alsdann Vereinsführer Thum die erschienenen Gäste, indem er zu Beginn des nun folgenden Kameradschaftsabends in erster Linie den anwesenden SA-Führern und SA-Männern und Gauoberturnwart Schweizer ein herzliches Willkommen im gastlichen Heim des TV 1846



70 Turner des Turnvereins Mannheim von 1846, die gemeinsam das SA-Sportabzeichen erworben

kommen im gastlichen Heim des TV 1846 entbot, um weiter seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß eine so stattliche Anzahl Turner des Vereins in dieser kameradschaftlichen Weise sich zusammengeschlossen und gewissermaßen richtunggebend das SA-Sportabzeichen erworben haben. Oberturnwart Kuchelmann konnte die Worte seines Vereinsführers nur unterbrechen. Fritz Kuchelbecker, dem als Meister auch die Leitung des Kameradschaftsabends übertragen war, nahm die Gelegenheit wahr, für die zwar stramme, immer aber kameradschaftlich gehaltene Ausbildungs- und Lehrarbeit, den schuldischen Dank auszusprechen. Den SA-Führern Müller, Lang und Dohmen, die die mühevollen Kleinarbeiten bei der Ausbildung opferwillig geleistet haben, überreichte er als dauernde Erinnerung an die verdienstvolle Tätigkeit je ein mit Widmung versehenes kleines Geschenk. Bei Ernst und Scherz und frohen Liedern klang der Kameradschaftsabend aus.

vorher eifrig trainiert hatten (wobei die Verkehrsleiter wohlwollend ein Auge zudrückten), mußten auf ihren Geschäftsrädern, also auf schweren „Trabbieln“ fahren und außerdem 25 Pfund Gepäck mitnehmen. Am schwersten hatten es wohl die Fahrer der Klasse B, die sich auf Lieferädrern mit kleinem Vorderrad abquälen mußten.

Es war eine sportlich-vollstündliche Veranstaltung im besten Sinne. Die Meisterschaft der Geschäftsfahrer errang Popularität auf den ersten Anlauf. Frankfurt, die Stadt mit den meisten Radfahrern in Deutschland, hat mit einem Male die populärste Radveranstaltung erhalten. Daß dieses Rennen der Herren der Riesen und Körbe eine nicht mehr so leicht zu überbietende Werbung für den Radport bedeutet, sei nur am Rande vermerkt. Ferner sei darauf hingewiesen, daß aus den Reihen der Geschäftsfahrer, insbesondere der Rettungsfahrer schon viele den Weg zum Rennsport gefunden haben. Es herrscht auch kein Zweifel darüber, daß viele Teilnehmer des Frankfurter Geschäftsfahrer-Rennens Geschmack an der Sache bekommen haben und daß man eine ganze Anzahl von ihnen schon in nächster Zeit im Rennsattel auf Bahn oder Straße wiedersehen wird. Der Veranstalter erwartet auch wohl solche freundlichen Folgererscheinungen des Rennens, denn er hat den erfolgreichsten Fahrern Rennrahmen als Preise ausgesetzt.

Auch für Mannheim hätte ein sich alljährlich wiederholendes Rennen der Geschäftsfahrer bestimmt seine großen Reize. Können wir für Mannheim auch nicht den Anspruch der einmaligkeit einer solchen Veranstaltung erheben, so werden sich aus dieser doch so viel neue Momente ergeben, die den Radportlern, der Bevölkerung, den Geschäftsleuten, kurz der gesamten Öffentlichkeit so anregend erscheinen, daß man dieses „vollstündliche“ Sportereignis in den Quadern unserer Stadt nicht mehr missen möchte.

Das große Rennen der Riesen und Körbe

50 000 Zuschauer bei der Meisterschaft der Frankfurter Geschäftsfahrer

Sachsenhausen ist ein Stadtteil Frankfurts. Auf der anderen Mainseite. Seit altersher berühmt durch seine Apfelweinfeiern. Kein Fremder verläßt es, in Sachsenhausen einmal den in aller Welt berühmten „Apfelwein“ zu versuchen. Und die Apfelweinfeiern sind die vollstündlichsten Festen Sachsenhausens. Sie sind in Gefahr, diese Popularität zu verlieren. Seit Sonntag machen ihnen die Radfahrer diesen Ruf streitig. Der Gau 13 des Deutschen Radport-Verbandes verwirklichte nämlich an diesem Tage seinen schon lange gehegten und genährten Gedanken, ein Rennen der Frankfurter Geschäftsfahrer durchzuführen.

Unter dem Titel „Meisterschaft der Frankfurter Geschäftsfahrer“ ging dieses sportliche Schauspiel in Szene. Denn ein Schauspiel war es fürwahr. Zwischen 40 000 bis 50 000 Zuschauer wohnten ihm bei. Sie hielten in langen und dichten Reihen die Rennstrecke besetzt, die über drei Kilometer mitten durch die Straßen von Sachsenhausen führte. In den Kurven — sie werden bald ihre berühmten Namen tragen wie ihre Kolleginnen auf dem Rüburing — standen allein Tausende.

Das Rennen war ein Erfolg, wie er größer und schöner von keinem erwartet worden war. Dreihundert Geschäftsfahrer aus den verschiedensten Berufsgruppen waren angetreten. Sie waren alle erschienen, die radfahrenden Messergeräten, die Bäderburden in weißen Kitteln, die radfahrenden Wägen, die roten Vliedradler usw. usw. Sie nahmen — und das ist der sportliche Wert dieser Veranstaltung — die Sache vernehmlich ernst. Sie kämpften, selbst wenn sie in aussichtsloser Position lagen, bis zum letzten. Die Messergeräten es besser können als die Bäder und diese wiederum besser als die Milchhändler. Längs der Renn-

strecke aber stand die Rundschau. Die Hausfrauen, die morgens die warmen Semmeln dem Bäckerjungen aus der Hand nehmen, die Familienväter, die das Morgenblatt vom Zeitungsfahrer in Empfang nehmen. Die Alltags-Beziehungen zwischen den radfahrenden Voten und den Runden erfuhren am Rennstage ihren berglichen Unterton. Es fehlte denn auch nicht an ermunternden Zurufen und kräftigen Anfeuerungen aus den Reihen der Zuschauer. Aber auch nicht an praktischen Schlussfolgerungen wie etwa die einer biedereren Sachsenhäuser Hausfrau, die, als sie einen Weggerburden im Endspurt davonziehen sah, meinte: „Der muß mir jede Dag ma Käsche bringen.“ Die Rennsteilnehmer, die übrigens schon Tage

Werring löst deutschen Kugelfloß-Rekord

Leichtathletikfest in Gronau mit holländischen Athleten

Auf dem Leichtathletik-Sportfest in Gronau beteiligten sich auch holländische Athleten. Werring (Gronau) stellte mit 25,51 Meter einen neuen deutschen Rekord im beidarmigen Kugelfloßen auf. Im gleichen Wettbewerb gab es auch einen holländischen Rekord. Die Ergebnisse: 100 Meter: Rauch (Br. Arfeld) 10,9. — 200 Meter: Arant (Wiesfeld) 23,2. — 400 Meter: Goldhausen (Hörde) 51,6. — 800 Meter: 1. Dr. Baumert (Br. Arfeld) 2:03,6. — 1500 Meter: Schaumburg (Mühlheim) 4:11,2. 5000 Meter: Spring (RBB Bittenberg) 15:04,4. 2. Böttcher (Wittenberg) 15:07. — (Vorgabe). — 4-mal-100-Meter: OSB Hörde 46,1. — Disput: Lampert (Saarbrücken) 49,38 Meter. — Kugelfloßen: 1. Werring (Gronau) 15,48; 2. Lampert (Saarbrücken) 14,91 Meter; 3. de Bruin (Holland) 14,78 Meter. — Kugelfloßen, beidarmig: 1. Werring 25,51 Meter (reicht 15,48 Meter, links 13,03 Meter, neuer deutscher Rekord); 2. de Bruin 25,87 Meter (holl. Rekord). — Speer: Hoffmeister (Münster) 53,73 Meter.

Neue badische Gauliga-Termine

Der badische Fußball-Sportwart hat für die Gauliga einen neuen Spielplan aufgestellt, der aber bereits für kommenden Sonntag wieder eine Änderung erfahren muß, denn es ist klar, daß das Mannheimer Lokalspiel zwischen SV Waldhof und VfR Mannheim nicht ohne Ziffing, der bekanntlich in der Länderei steht, ausgetragen werden kann. Der VfR wird nun gegen Phönix Karlsruhe spielen. Der Spielplan für Sonntag, 20. Oktober, lautet also:

VfR Mannheim — Phönix Karlsruhe
1. FC Pforzheim — Freiburger FC
VfB Mühlbach — Karlsruhe FC

Eintracht gegen Waldhof

Eintracht Frankfurt und SV Waldhof haben für kommenden Sonntag, den 20. Oktober 1935, ein Fußball-Freundschaftsspiel vereinbart, was durch die Abfertigung ihrer Punktspiele ermöglicht worden ist. Das interessante Treffen, bei dem auf der einen Seite Audi Gramlich und auf der anderen Otto Ziffing fehlen werden, findet auf dem Nieberwald-Sportplatz in Frankfurt statt.

05 Heidelberg wieder in der Bezirksklasse
Der 1. FC 05 Heidelberg, der in der neuen Spielzeit in der 1. Kreisklasse spielen mußte,

ist, einer Verfügung des Bundesführers Linomann zufolge, wieder der Bezirksklasse zugeteilt worden und wird als 12. Verein in Unterbaden-Ost spielen. Dieser Platz war durch die Zuteilung von Tauberscheidtsheim zum Reut Untertranken frei geworden. Die Heidelberger werden ihr erstes Spiel am kommenden Sonntag gegen Handshühheim bestreiten.

TS Heidelberg in Sachsen

Die Hohenmündener der TS 78 Heidelberg wird am Wochenende zwei Spiele in Sachsen austragen, und zwar beim Leipziger SC und beim Dresdner SC. Die Heidelberger hatten in der letzten Zeit schöne Erfolge zu verzeichnen, ihr letzter war ein 8:2-Sieg über den SC Frankfurt 1880.

Reichsausstellung „Deutschland“ im Sommer 1936

Im Olympiajahr 1936 wird, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, eine Reichsausstellung in Berlin veranstaltet werden, die ein Bild von dem deutschen Wesen und Schaffen, in seiner ganzen mannigfaltigen Fülle, zeigen soll. Die Ausstellung, die als Reichsausstellung „Deutschland“ in der Zeit vom 11. Juli bis 16. August 1936 stattfinden soll, soll den ausländischen und ausländischen Besuchern der Olympischen Spiele in den wichtigsten Geist des Nationalsozialismus einführen und dessen Leistung aufzeigen.

Die Ausstellung soll zu einer großen Kulturschau ausgestaltet werden. Daneben soll der Industrie, dem Handwerk und dem Handel der Reichshauptstadt und ihrer näheren Umgebung Gelegenheit gegeben werden, Spitzenleistungen ihrer Arbeit zu zeigen. Eine Sonderkategorie, Berlin, das Schaufenster des Reiches, wird den Besuchern die Leistungen der Reichshauptstadt verdeutlichen.

Französische Ehrung für Caracciola

Dem erfolgreichsten Autorennfahrer von 1935, dem deutschen Mercedes-Fahrer Rudolf Caracciola, wurde am Samstag bei einem großen Festessen des französischen Automobilclubs zu Ehren der Vertreter des Internationalen Automobil-Club-Verbandes die goldene Medaille des Verbandes verliehen. Von den elf Großen Preisen der europäischen Länder hat Caracciola auf Mercedes-Benz allein sechs gewonnen.



Fritz Kuchelbecker, der 67-jährige Vorturner des Turnvereins Mannheim von 1846 erwidert das SA-Sportabzeichen TV 46 (M 2)

Weitsprung, Kugelfloßen, Keulenweitwurf und 3000-Meter-Lauf. Drei Wochen später ging es zum 25-Kilometer-Gepäckmarsch von der Turnhalle aus über Seckenheim, Ibersheim, Lodenburg, Ballstadt, Reudersheim zur Turnhalle zurück. Der darauffolgende Tag brachte bereits auf und bei dem Polizeibeamten-Schießstand das Kleinkaliberschießen und das Keulenzielwerfen, und nach weiteren vierzehn Tagen galt es schon, die Abschlußprüfung im Geländesport auf den Dünenhöhen bei Osterheim, zusammen mit SA-Männern aus der ganzen Umgebung, zu bestehen.

70 SA-Sportabzeichen werden verliehen

Die Verleihung der 70 SA-Sportabzeichen an die Turner in ihrer festlich geschmückten Turnhalle erfolgte durch Obersturmführer Gimbel, Schwesingen, der die Abschlußprüfung geleitet hatte.

Die Turner waren in ihrer schmucken wei-

Die neue Sportwagen-Formel geschaffen

Abschluß der Pariser Automobil-Tagung

Den Abschluß der Tagungen der Internationalen Vereinigung anerkannter Automobilclubs (AIACR) in Paris bildete die Generalversammlung am Montagabend, auf der Deutschland wieder durch Stabsführer Leo v. Bayer, Ehrenberg und Konul C. O. Frisch vertreten war. Zur Beratung standen sportliche und touristische Angelegenheiten. Der von der Sportkommission vorgeschlagene Terminkalender wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, eine Europameisterschaft zu schaffen. Sie wird nach einer Formel vergeben, für die als Grundklasse die Grand-Prix-Klassen dienen. Als erster Meister wurde Rudolf Caracciola (Deutschland) befähigt. Da sich im Laufe der letzten Jahre gezeigt hat, daß der Begriff „Sportwagen“ sehr reformbedürftig ist, und um künftig auszuscheiden, daß bestimmte Rennwagen in der Sportwagen-Klasse hätten, wird eine neue Sportwagen-Formel geschaffen werden. Verantwortlich hierfür ist ein Ausschuss, der von Deutschland, Italien und Frankreich abgesetzt wird. Die Grundklasse dieser Formel wird der wirtschaftliche Gebrauchswagen für die Straße sein, der aber so schnell ist, daß er auch in Rennen eingesetzt werden kann.

Bei der Besprechung der touristischen Programmpunkte traten die deutschen Vertreter für jede mögliche Erleichterung im Grenzüber-

schreit ein. Es wurde beschlossen, an Stelle der nationalen Führer- und Auslassungsscheine und der bei Auslandsreisen benötigten internationalen Papiere einen für alle Staaten gültigen einheitlichen Ausweis zu schaffen.

Eine Sternfahrt, kein Rennen!

Wie die DMS mitteilt, ist die automobilsportliche Veranstaltung um den „Preis der XI. Olympiade“ nicht ein Autorennen auf der Berliner Wüst, sondern eine Sternfahrt ardueren Stils, deren Ziel Berlin ist. Sie verläuft den Weg, den Weltmeister der Olympischen Spiele 1936 in Berlin weitere zahlreiche Besucher aus allen Teilen der Welt zu bringen.

„Preis der XI. Olympiade“

Ein neues deutsches Autorennen

Auf der Pariser Tagung der Sportkommission der AIACR wurde Deutschland auf Antrag der Obersten Nationalen Sportsbehörde für die deutsche Straßfahrt ein neues Rennen übertragen. Es wird unter der Bezeichnung „Preis der XI. Olympiade“ am Donnerstag, den 30. Juli unmittelbar vor Beginn der Olympischen Spiele Berlin 1936 auf der Wüst durchgeführt werden.

HEUTE

Die große Rota-Lustspiel-Premiere
Jenny Jugo • Gustaf Gründgens



LYGMALION

Die Komödie der amüsanten Verwandlung eines kleinen Blumenmädchens in eine Dame!
Ein Meisterwerk des Meisters Bernard Shaw
mit der wahrhaft glänzenden Besetzung:

Jenny Jugo, G. Gründgens, Eugen Kiöpfer, Anton Edthofer, Erika Gießner, Olga Limburg, Käthe Haack, Der Lausbub H. Richter usw.

Der Höhepunkt der deutschen Filmkomödie!

Berl. 12-Uhr-Blatt: „... gehört zu den stärksten künstl. Erlebnissen —“
Angriff: „Ein Sprühregen der Heiterkeit!“
B.Z. am Mittag: „Das alles ist ein Fikeln u. Fankeln - saftig u. geistig zugleich...“

„Künstlerisch wertvoll!“ Vorprogramm: „Halligen“
Jugendliche ab 14. Lebensjahr Zutritt! — Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.35 Uhr

ALHAMBRA

LIBELLE
das Kabarett-Variété für Jedermann
Heute 20.15 Uhr: Abschiedsabend
des Programms der ersten Oktober-Hälfte!
Ab Mittwoch, 16. Okt.: Gastspiel
Egon v. Lautenstein
neue Wege der Komik
Polly Pfeiffer die Berliner
Range
2 BARETTYS 2
die humorsprühenden Parodisten von Weltruf
und weitere 5 neue Nummern!
Mittwoch, 16 Uhr: Hausfrauen - Nachmittags mit
dem neuen Programm bei freiem Eintritt!
Donnerstag, 16 Uhr: TANZ EE mit Kabarett.
Kapelle Hofmann-Vogelbein

Pfalzbau-Kaffee
Ludwigshafen a. Rh. 0017 K
Jeden Abend Künstlereinlagen
mit Tanz. Eintritt frei!
Pfalzbau-Konzertsaal
Jeden Sonntag abend öffentl. Tanz!
bei freiem Eintritt

„Jeden Morgen jünger!“

Versuchen Sie
dieses Mittel
heute abend

Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß der Verlust an Aufbaustoffen die Haut in zunehmendem Maße faltig und well macht. Solche wichtigen Stoffe können ihr dank der bemerkenswerten Erfindung des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal wieder zugeführt werden. Auf diese Art ist es möglich, Falten wirksam zu bekämpfen und die Haut zu verjüngen und zu verschönern. Die Erfindung besteht in einem hochkonzentrierten Extrakt, der genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut junger Tiere entzogen wird und der Aufbaustoffe der Hautzellen enthält. Dieser Extrakt ist als „Biocel“ in der rosafarbenen Creme Totalon Hautnahrung enthalten, deren Gebrauch die Haut nährt und deren Zellaktivität anregt.

Versuchen Sie die „Biocel“-haltige Creme Totalon Hautnahrung noch heute vor dem Schlafengehen. Bald werden auch Sie eine erfreuliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Eine beträchtlich gehobene Schönheit Ihres Teints wird die Belohnung für den dauernden Gebrauch dieser Hautnahrung sein. Packungen von 50 Bg. aufw.



SCHAUBURG

Heute letzter Tag!
Marianne Hoppe, H. Speelmans
in dem entrückenden Groß-Lustspiel
Die Werk zum grauen Hecht
Nach dem Roman der Berliner Illust. —
Hier triumphiert der Volkshumor —
Neueste Weltneuheiten:
Italien marschiert
Abessinien macht mobil
Jugend hat Zutritt — 3.00, 5.30, 8.10

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 15. Oktober 1935:
Vorstellung Nr. 40:
W.-Kulturgemeinde
Abteilung Theater, Ludwigshafen
901. 46—49, 111, 401—404, 421—423,
425—429, 431, 432—436, 451—452, 471
bis 472, 501—502, 521—523, 525, 905
bis 907 Gruppe F Nr. 815—817 und
Gruppe D.
Eine beschränkte Anzahl Karten ist an
der Theaterkasse erhältlich.
Oberon
Romantische Oper in drei Akten. Text
von F. H. Bianchi, deutsch von Ed.
Gell. Musik v. Carl Maria v. Weber.
Auf. 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Gutachten u. Vergleiche
M. Hoffmann, Wirtschaft-Treuhand
Mannheim, G 3, 7 - Fernruf 263.64

Zuckerkrank
trinken als tägliches Getränk den
ärztlich empfohlenen
Hansa-Diabetiker-Tee
Keine strenge Diät. Zuerst Wirkg.
Zu haben in Apotheken und Dro-
gerien. Hansa-Laboratorium, 9 & 10
E. Moessinger, Apotheker
Telefon 32979 50184K

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten: 9750 K
Pilssee, Hohlkugeln, Kanten,
Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen,
Biesenarbeiten, Stepparbeiten, Stoff-
Dekatur, Stoff-Knöpfe, Knopflocher,
Kleider-, Wäsche-Stickerel
Geschw. Nixe, N 4, 7 Laden
Tel. 227.10

Süßmost
haltbar zu machen, ist keine Kunst.
Näheres in 7735 K
Springmann's Drogerie, P 1, 6

CAPITOL

Um 1000 von Wünschen zu er-
füllen, bringen wir nochmals
Paula Wessaly - Adolf Wohlbrück
Paul Hörbiger - Olga Tschedowa
Maskerade

Echt Norweger
Medicinal - Lebertran und
Emulsion 10097K
Eier - Lebertran, Skoff etc.
stets frisch —
Drogerie Ludwig & Schutthelm
O 4, 8 u. Filiale Friedrichsplatz 19

Zwangsversteigerungen
Dienstag, den 15. Oktober 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
diesigen Landlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:
1 Smoking-Anzug.
Denz, Gerichtsvollesichter.

Mittwoch, den 16. Oktober 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
diesigen Landlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:
1 Partie Herren- und Damen-Arm-
banduhren, 2 Herrenarmbanduhren,
1 Partie Bekleidung bestehend aus 1 Jackett-
weste, 1 Hosenanzug, 1 Regen-
mantel, 1 Sommerweste, 1 Strohhut,
2 Hosen, 1 Hemd, 1 Krawatte, 1
1 Nachthemd und sonstiges.
Wandt, Binder, Gerichtsvollesichter.

Mittwoch, den 16. Oktober 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
diesigen Landlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:
1 Möbel (Steinwand Schrank), 2 Tep-
piche, 1 Wanduhr, 1 Stoffen Papier-
stift (Beutel), 1 Dampferkessel, 1
(Kochtopf), 1 Eßgeschüssel, 1 Spiegel,
ein 24l. Gefäß, 1 Waschtisch,
1 Damenfahrstuhl, Möbel verschiedenes,
Küchengeräte, Gerichtsvollesichter.

Mittwoch, den 16. Oktober 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
diesigen Landlokal, Qu 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsbüro
öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 2 Autos, 1 elektrische
Waschmaschine, 1 Fahrrad, 1 Klavier,
Küchengeräte, Gerichtsvollesichter.

Maß-Kleidung
erhalten Sie gut
und billig
Beamt, Angestellte
u. dgl. auch 1 Teilbetr.
Fr. Berlinghof
Q 5, 8, Laden.
45448K

Damenhüte
In jeder Preislage
Putzgeschäft
A. Joos, Q 7, 20
Unübertroffen ge-
billigt. 45448K
Rückels
Hohl-
vorn-
Schleife
Vogel
Rathausbogen 12

**DIKTIER-
MASCHINEN**
**CARL
FRIEDMANN**
MANNHEIM
AUGUSTA-PL. 5
TEL. 40900

5'att Karten!
EMIL MERX
FRIEDL MERX geb. Brennecke
VERMÄHLTE
Mannheim Heidelberg
15. Oktober 1935

**Herd- und Ofen-
Reparaturen**
werden gut und fachmännisch ausgeführt.
Garantie für gutes Backen und Brennen.
Ferner Setzen, Putzen und Ausmauern
Herd Schlosserei u. Ofensetzer Krebbs, J 7, 11. Tel. 282.19

UNIVERSUM

Alles steht im Bann
der überaus großen Leistungen
von **Brigitte Horney**
und **Karl Ludw. Diehl**
in ihren Doppelrollen
im spannenden Ufa-Film
Der grüne Domino
Beginn: 4.00 5.30 8.30

UNIVERSUM

Heute Dienstag, sowie
morgen Mittwoch jeweils
nachmittags 2.30 Uhr
Ins Märchenland
Hänsel und Gretel
Ein Tonfilm nach Gebr. Grimm
Vorher: Bunte Programm
Rotkäppchen — Ufa-Tonwoche
Vorspiel: Farbige Bilder aus
dem Struwwelpeter-Buch

Actinonalgol
Kinder 30, 50 und 70 Pfennig
Erwachsene 50, 70 und 90 Pfennig
Unvergeßl. Standen 1. groß u. klein
Wir empfehlen, die Kinder zu se-
geln. Auch der Erwachsene wird
gern an seine Jugendzeit erinnert
inmitten der hohen Klänge,
welche mit rotglühenden Wangen
das Geschehen auf der Leinwand
verfolgt, wenn die Waldmänn-
chen Hänsel und Gretel umtanzen, der
Schutzherr die Kleinen vor Lüge-
mach behütet und wenn die Hexe
unt. Jubel i. Backen verschwindet.

Hissis - Schilankheitstee
und **Kräutertabletten**
sind 2 bewährte, unübertroffene
Vorbeugungs- u. Verhütungsmittel
gegen die Gesundheit gefährdende
Fettleibigkeit und
Stuhlverstopfung
Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Reformhäusern.
(12 019 K)

Der Vorfall
men, als er ei-
die englischen
gegenüber
portien etwa
Blodade gegen
solle. Daß die
gewisse Vorkehr-
aus einem We-
lia" vor eini-
afrikanische Ge-
Geschäfte, Fla-
gewehrte geland-
gen borgenom-
gearbeitet, nach
Kinen und T-
„Wenn — so —
— der Zueflan-
gesperrt werden
für alle ander-
nach die gering-
tendjemanden
Kundgebungen
Mehrere tau-
schaftsgewerbe